

Merseburger Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unten Zustellstellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausbringer in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal an den Wochentagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unentlegter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig, illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für 9 Tage und wäher Umgebungs 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., 4spaltige pro Zeile 20 Pf., im Restmonat 30 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechender Aufschlag. Gebühr für Erwerbtagen und Lieberentwurf. Für Nachverleihen und Extraverleihen besonderer Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erschließung von Preisen. — Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur ein Tage sonnt. kleinere Anzeigen bis höchstens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. —

Nr. 298.

Dienstag den 21. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Die Denkschrift des Handelsvertragsvereins zum Handelsvertrage mit Portugal.

Herr Staatssekretär Delbrück hat sich im Reichstage auch darauf berufen, daß die Denkschrift des Handelsvertragsvereins betr. die Erneuerung der deutsch-portugiesischen Handelsbeziehungen bei den Vertragsverhandlungen als Material gebietet habe. Es freut uns, dies aus dem Munde des Herrn Staatssekretärs in Person zu hören, denn der Vertrag selbst läßt von einer Benutzung der Denkschrift nicht viel erkennen. Eine Vergleichung ergibt vielmehr, daß von den im speziellen Teile der Eingabe enthaltenen Wünschen unserer Exportindustrien, die insgesamt 76 Positionen des portugiesischen Tarifs betreffen, nur 12 eine Ermäßigung erfahren haben. Abgesehen davon, daß diese hinter der als notwendig bezeichneten Ermäßigung teilweise zurückbleibt, was ja nicht verwunderlich ist, sind bei 4 Positionen (Nr. 118, 258, 275, 484) die in Tabelle B des Vertrags unter „Ermäßigungen“ aufgeführten Zollsätze bereits im neuen autonomen portugiesischen Tarif enthalten, so daß es sich hier tatsächlich um keine vertragsmäßig erreichten Zugeständnisse handelt. Die übrigen 8 Positionen (Nr. 42, 498, 365, 366, 386, 538, 556, 572) enthalten Artikel, die im Verhältnis zum gesamten deutschen Export nach Portugal belanglos sind wie: Feßbauden, Felle und Leder verarbeitet, Stahlbrat für Regen- und Sonnenschirme, Wachsstock, Eis mit Näh-, Toiletten- und Schreibzeug u. dgl. ist so eben das charakteristischste an sämtlichen portugiesischen Zugeständnissen, daß sie für den Export der deutschen Fertigungsindustrien im ganzen kaum ins Gewicht fallen, ist doch darunter auch nicht ein Artikel zu finden, in dem unsere Ausfuhr nach der deutschen Statistik über 100 000 Mk. ausmacht. Vielmehr erstrecken sich die Zugeständnisse so gut wie ausschließlich auf Hilfsstoffe und Halbfabrikate, besonders der Eisen- und Metallindustrie, die wir nur in verschwindendem Umfange nach Portugal exportieren und deren billiger Bezug im eigenen Interesse der portugiesischen Industrie liegt. Eine einzige Ausnahme macht nur die Ermäßigung für rohes Schmiede- oder Walzeisen (Nr. 114), dessen Ausfuhr erhebliche Werte aufweist. Vielleicht erklärt sich aus dieser ungleichen Verteilung der Zugeständnisse, daß der Zentralverband Deutscher Industrieller und die ihm nahestehenden Industrien sich neuerdings in einer Kundgebung bedingungslos für die Annahme des Vertrages ausgesprochen haben, ohne ein Wort der Kritik zu finden.

Wenn wir nun den allgemeinen Teil der Eingabe ins Auge fassen, der die Wünsche unseres Exportes zur Zollbegünstigung, Zollabschwächung, Zollstrafen usw. enthält, so werden mit Ausnahme der in Artikel 44 des Vertrages vorgesehenen Bildung eines fakultativen Schiedsgerichtes durch den Vertrag keine Bestimmungen getroffen, die in Zukunft diesen Wünschen vorbeugen könnten.

Es muß auffallen, daß unsere Unterhändler auch hier nichts für unseren Export erreicht haben, obwohl auf diesem Gebiete nicht entfernt in dem Grade wie bei der Erlangung von Zollermäßigungen der Widerstand einflussreicher Schutzollinteressen zu überwinden war, — soweit überhaupt von solchen Interessen hier die Rede sein kann.

Allen in allem können wir also feststellen, daß der Nutzen, den das in unserer Eingabe enthaltene umfangreiche Material gehabt hat, ganz verschwindend gewesen ist, und wir müßten annehmen, daß das Gleiche auch für das von anderen Verbänden unterbreitete Material gilt, denn sonst wäre mehr erreicht worden. Demgegenüber ist es ein magerer Trost, wenn der Herr Staatssekretär vor dem Reichstage erklärt hat, daß die Eingaben bei den Unterhandlungen „Berücksichtigung“ gefunden hätten. Er hat auch darauf hingewiesen, daß nicht weniger als 50 Handelskammern auf eine Umfrage des Deutschen Handelskongresses überhaupt kein Material geliefert hätten, worunter sich

gerade solche Handelskammern befänden, die jetzt am meisten über den Vertrag klagten. Auf Grund der Erfahrungen, die wir sowohl mit unserer portugiesischen Denkschrift wie mit früheren handelspolitischen Eingaben gemacht haben, beweisen wir sehr, ob der neue Vertrag im geringsten besser geworden wäre, auch wenn der Regierung das doppelte und dreifache Material zur Verfügung gestanden hätte. Ist es denn ein Wunder, wenn nach den schlechten Erfahrungen, die unsere Exportfreise bei jedem Handelsvertrage von neuem gemacht haben, die Illusion wächst, der Regierung oder den Interessensvertretungen noch irgend welches Material für Vertragsverhandlungen zur Verfügung zu stellen? Wo zu sich die Mühe machen, wenn doch nichts erreicht wird!

Hierin liegt der Hauptgrund, warum es so schwer hält, geeignetes Material für handelspolitische Eingaben zu bekommen. Daraus erklärt es sich, daß so und so viele Handelskammern auf die Rundfrage des Deutschen Handelskongresses überhaupt nicht geantwortet haben. Obendrein hatten zu der Zeit, als der Deutsche Handelskongress und der Handelsvertragsverein ihre Eingaben ausarbeiteten, noch gar keine Vertragsverhandlungen mit Portugal begonnen, und es war ungewiß, ob solche überhaupt in absehbarer Zeit stattfinden würden. Wir müssen es daher für durchaus unzulässig erklären, wenn jetzt von amtlicher Stelle versucht werden sollte, die Schuld an dem schlechten Vertrage teilweise auf mangelhafte Informationen seitens der Interessenten abzuwälzen.

Aufhebung des Fleischfuhrverbots zugunsten der Kolonien?

Die Farmer in Deutsch-Südwestafrika haben sich organisiert. Kürzlich hat der Erste Deutsch-Südwestafrikanische Farmertag zu Windhof stattgefunden. Der Bericht über die Verhandlungen bietet einen wertvollen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse. 1904 wurde ein Farmerverein mit wenigen Mitgliedern gegründet, der damals noch unter dem Einfluß des Krieges stand. Heute ist, wie der Vorsitzende auf dem Farmertag berichtet, der Farmerland des ganzen Schutzgebietes organisiert; aus dem ursprünglich 13 Mitgliedern sind 300 Mitglieder geworden. Die Kolonie zählt 500 Farmen, die in Bewirtschaftung sind.

Ein sehr wichtiger Gegenstand der Verhandlungen war die Frage des Abjages der landwirtschaftlichen Produkte. Hierzu wurden Vorschläge gemacht, die, wenn sie sich praktisch verwerten lassen, allerdings sehr bedeutungsvoll sind. Die Farmer sollen sich für den Abjag ihrer Produkte zu Lokalgenossenschaften zusammenschließen, deren Aufgabe es sein soll, den natürlichen Markt an dem ihnen zunächst liegenden Verbrauchsmittelpunkt zu befriedigen. Reich dieser örtliche Markt zur Aufnahme der angebotenen Erzeugnisse nicht aus, so muß an die Erfassung weiterer Absatzgebiete im Inland gedacht werden, was in der Weise zu geschehen hat, daß z. B. der Verkauf von Schlachtvieh nach entfernter liegenden Plätzen vermittelt wird. Tabak, Mais, Weizen usw. sollen weiterverhandelt werden nach Stellen, wo die Bodenbeschaffenheit deren Erzeugung nicht zuläßt. Man verspricht sich von dem hierbei entfallenden Wettbewerb der Genossenschaften einen bedeutenden erzieherischen Einfluß auf die Farmer, während andererseits das zusammenarbeiten der Genossenschaften der Preischleuderei entgegenwirken soll.

Weiter wurde aber auch in Aussicht genommen der Export. Und dies liegt nahe. Trotz der Diamantenfunde und der Bergwerke dürfte jedenfalls noch auf lange hinaus die Kolonie Deutsch-Südwestafrika agrarischen Charakter behalten. Der Abjag in der Kolonie aber hat seine natürlichen Grenzen, auch selbst dann, wenn es dort zu einer gewissen industriellen Entwicklung kommen sollte. Es ist daher durchaus erklärlich, wenn der Vorsitzende des Deutsch-Südwestafrikanischen Farmerbundes ausführt: „Wenn auch heute unser Schlachtvieh noch leicht Abnehmer findet, so rückt doch

die Zeit immer näher, wo wir mehr Vieh aufziehen werden, als wir hier absetzen können. Es entsteht dann die Frage: Was soll mit diesem Fleisch gemacht werden? ... Wir müssen auch noch ein Absatzgebiet für unsere Produkte haben, und da denken wir wohl in erster Linie an die Heimat, daß uns dort der Absatz am ersten gelingen würde.“ Zunächst aber ist die Heimat verschlossen durch das Einfuhrverbot für Fleischkonserven. Es wurde betont, daß, da das Einfuhrverbot seiner Zeit erlassen worden sei, „aus sanitären Bedenken“, daßselbe für die deutschen Kolonien nicht aufrecht erhalten werden könne, weil das Reich in der Lage sei, durch seine Organe im Schutzgebiete genau dieselbe Kontrolle auszuüben, resp. ausüben zu lassen, wie in der Heimat. Man glaubt offenbar in der Kolonie nicht so recht daran, daß nur sanitäre Erwägungen für das Einfuhrverbot maßgebend gewesen sind, daher wirft man die Frage auf: wie werden sich die deutschen Landwirte zu dieser Angelegenheit stellen? und man beantwortet die Frage dahin: „Man müsse damit rechnen, daß sie an und für sich im Prinzip nicht gern bereit sein werden, sich eine Konkurrenz auf den Hals zu laden.“ Man tröstet die Landwirte nun damit, daß die Konkurrenz nur unbedeutend sein wird und daß die Fleischkonserven aus den Kolonien wahrscheinlich einen Teil des amerikanischen Fleischimports (gestaltet in Mengen von über 10 Kg. hinaus) verdrängen würden. Die „führenden Landwirte“ sollen auch tatsächlich der beschränkten Aufhebung des Einfuhrverbotes zugunsten der Kolonien nicht unsympathisch gegenüberstehen. Man habe nur ein Bedenken, ob die Handelsverträge eine solche Aufhebung zulassen werden. Der Bericht sagt dann weiter, daß Staatssekretär Dernburg die Ausarbeitung eines Gutachtens über diese Rechtsfrage angeordnet habe. In der Februarversammlung im Reichstagsgebäude soll Herr Dernburg die Ansicht geäußert haben, daß der Aufhebung dieses Verbots staatsrechtliche Bedenken nicht entgegenstehen.

Es handelt sich dabei um eine Frage von sehr weitgehender Bedeutung. Einmal sind die internationalen Konsequenzen zu berücksichtigen, denn was Deutschland mit Bezug auf seine Kolonien recht ist, ist anderen Staaten mit Bezug auf ihre Kolonien billig. Bekanntlich hat die Frage in England eine außerordentlich aktuelle Bedeutung gewonnen.

Für die deutschen Kolonien und für Deutschland ist die Frage von nicht geringerer Bedeutung. Jede Erleichterung der Fleischversorgung, die möglich ist, müßte gunstföhllich mit Freuden begrüßt werden. Um so besser, wenn dabei gleichzeitig der Entwicklung der Kolonien ein Dienst erwiesen wird.

Der Plan einer konservativ-liberalen Paarung.

allerdings auf weit beschränkterer Basis, als Kaiser Wilhelms II. bereits gleich nach seiner Thronbesteigung beschloß, und sein erstes, aber auch einziges greifbares Ergebnis war die Berufung des Führers der Nationalliberalen v. Bennigsen zum Vizepräsidenten von Hannover. In den hinterlassenen Aufzeichnungen Rudolf von Bennigsens, die jetzt von Hermann Duden der Öffentlichkeit übergeben worden sind (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) befindet sich ein Brief Bennigsens an Miquel am 30. August 1888, in dem es u. a. heißt:

Bismarck, welcher mich unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Friedrichsruh zu einer Versprechung für innere Angelegenheiten eingeladen hatte, übertrug mir, als ich vier Tage später — wegen Operation eines Blutgeschwürs — hinkommen konnte, durch die Eröffnung, der Kaiser habe den bestimmten Wunsch, und zwar aus eigener Initiative ohne die geringste Anregung seinerseits geäußert, einen Nationalliberalen und speziell mich zum Vizepräsidenten von Hannover zu machen. Über Motive und Absichten des Kaisers: starke Bestimmung über



Theodor Freytag

Roßmarkt 1
empfeht zu 5. höchsten Preisen:

Unterzeuge
für Kinder und Erwachsene in allen Größen.

Herren-Unterjacken und Strick-Westen.

Damen-Westen.

Unterröcke aller Art.

Damen- u. Kinderwäsche

Schürzen
in vielen Neuheiten.

Kopftücher, Kopfschals,

Schultertücher.

Ball-Echarpes.

Herren- und Damen-Halstücher.

Weisse und bunte Taschentücher etc.

Auf alle Einkäufe

5 Prozent Rabatt

in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Theodor Freytag

Roßmarkt 1.

Punsch-Bohnen

a 1/4 Pfund 40 Pfennige,
delikat im Geschmack.

Cognac-Pralliné

a 1/4 Pfund 50 Pfennige,
allgemein beliebt.

E. Selbmann, Gotthardtstr. 28.

Empfehle

prima frischen Rindstalg.

Baumann, Gotthardtstraße.

Chr. Bohm

a. d. Geisel 3,

Fernsprecher 845 Fernsprecher 848

empfeht billigst:

ff. Arac, Cognac, Rum,

div. Punsch-Essenzen,

ff. Liköre.

ff. Rotwein

a Flasche von 75 Pf. an,

Portwein, Samoswein,

Medic.-Rotwein, Blutweine,

Medic.-Heidelbeerwein.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Billige

Spielwaren.

Um zu räumen, verkaufe sämtliche

Spielwaren zu

herabgesetzten Preisen.

Puppen, Puppenstuben, Küchen,

Kaufläden, Festungen, Eisenbahnen,

Soldaten, Aufziehsachen usw.

Kurt Karius.

Brühl 4.

Habe meine Prägis wieder

angenommen.

W. Krause, Schamme,

Burgstraße 12.

Emil Wolff

Rossmarkt 11.

Telefon Nr. 2.

Wild-, Geflügel-, Fisch- u. Delikateß-Handlung.



Empfehle in nur allerbesten Qualität und zu billigsten Preisen:

Ia. extra starke Hasen,

auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gespickt,
zarte feiste Reh-Häken, -Hasen und -Blätter,
feinste Rotspießer-Häken, -Hasen und Blätter, auch ausgefunden, junge schwere feiste Fasan-Hähne und -Hennen,
wilde Kaninchen, Birkhähne und -Hennen,
Schnee- u. Hasel-Hähner, gemäst. ungar. Fütterhähne u. -Hennen,
Bräuseler und deutsche Poularden,
Wachhähnen, Ferkelhähner, Suppenhähner,
feinste Dresdener Gastermä, Fett- und Bratgänse,
von 7-14 Pfund schwer, auch halbiert,
frische weiße Gänselebern, zarte junge Enten.

ff. böhmische Spiegel- und Schleienkarpfen,
lebende Schleien, Bachforellen, Hummer,
frische Seezunge, Steinbutt und Flusszander.

Ferner Ia. zarten Matosol-Caviar, geräuch. Aal, Hummer,
Sardinen in Öl, Pumpernickel, Salzkräuter, Salzbrezeln,
diverse Käse sowie sämtliche

Gemüse- und Früchte-Konserven
in stammer reeller Packung. Prompter Versand nach allen Orten.

Werte Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Strandschlösschen.

Am 1. Weihnachtsfeiertage nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr

grosse Eröffnungs-Konzerte

(Freikonzert),

ausgeführt von der Markranstädter Stadtkapelle.

Es ladet dazu ergebenst ein

William Herfurth, Gastwirt.

Dürrtopf-Mähmaschinen

(zum Sticken und Stopfen sehr geeignet) sowie Nähmaschinen von 50 Mk. an
verkauft billigst.

Erdmann,

Merseburg, Stufenstraße 7. Halle a. S., Riebeckplatz.

Räumungs-Anverkauf

meines Lagers in

Glasfugeln und Lametta-Schmuck,

Schneedecken Stück Mk. 1.35.

Silberfetten.

Grosse Auswahl in Parfümerien.

Sogachtungsvoll

Elisabeth Müller, Markt 25.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, raffines
jugendliches Aussehen, weisse, sammet
weiche Haut und blendend schöner Teint

Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Ellenmilch-Seife

von Bergmann & Co. Made in

a. E. 60 Pf. bei: W. Fuhrmann Wirth

Kieslich Aug Berger, Franz Wirth

Oskar Leberl, Reinhold Birke und

Dom-Apothek.

Morgens und abends

frische Milch

verkauft Lindenstr. 2.

Empfehle alle Sorten

Leb- und Sonigtuchen,

bei letzterem auf 3 Mk. 2 Mk. Rabatt.

Baumbehänge

1/4 Pf. von 13 Pf. an.

Katzen, gar, rein,

1 Pf. von 90 Pf. an.

M. König, Entenplan 4.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Marzipan-Figuren.

E. Selbmann, Gotthardtstr. 28.



Mütter!

Jetzt ist die beste
Zeit, mit einer Kur
meiner vorzüglich
schmeckenden
**Leberthran
Emulsion**
zu beginnen. Beste
Kräftigungsmittel
für Kinder und Er-
wachsene.
In Originalflaschen
a 2,00 und 1,00 Mk.
echt in der
Gotthardt-Drogerie
Hermann Emanuel.

Trodenschnitzel,

prima helle Ware, empfiehlt
Carl Eckardt.

Salat-Kartoffeln.

Eine Erfindung
prima Reußländer-Salat-Kartoffeln
(Lueddinger Gegend) sowie desgleichen
Magnum bonum

ebenüber treffen Mittwoch ein und bitte
um rechtzeitige Bestellung.

Freygang, Große Ritterstraße 7.



Aale.

Trefte diesen Mittwoch zum
Wochenmarkt mit hochfeinen
prima Hamburger Aalgäulen
ein. 2 Stück nur 60 Pf. und verschiedene
Größen 10 Pf. bis 1 Mk.
Großer Umfang. Billige Preise.
Veränderbarkeit **Guck.**

Dienstag und Mittwoch

Rindskaldannen.

K. Kellermann.

TIVOLI.

Am 1. Weihnachtsfeiertag
abends 8 Uhr

Großes Festkonzert,

ausgeführt von der gesamten Stadt-
kapelle (Dir. Fr. Hertel).

Programm u. a.: Solos für Violine und
Cello und Violoncello. Zum Schluss: **Fröh-
liche Weihnachtsen.** Großes Tongemälde
von Ködel.

Eintritt a Person 40 Pf.

Nach dem Konzert:

Grosser Weihnachtsball.

Goldene Angel.

Mittwoch
Schlachtfest.

Morgen Dienstag
fr. hausgeschlachte Würst
G. A. Köppe, Oberwallstr. 18.

Frau oder Mädchen

auf mehrere Stunden oder den ganzen
Tag sofort gesucht
Güterbergstraße 11, part.

Herberge zur Heimat.

Um den Wanderern unserer Herberge
eine Weihnachtsfeier zu bereiten zu können,
bitten wir freundlichst um Gaben. Die-
selben werden angenommen von dem
Unterzeichneten, Herrn Sekr. Blets, Land-
heiter Straße 25, und vom Hausvater
Wittich in der Herberge.
Gaben werden auf Anfrage beim Haus-
vater gern abgeholt.
Der Vorstand. Werber, Bahar.
Bei der Lotterie des Vaterländischen
Frauen-Vereins für Merseburg sind haben
die Los-Nummern 694, 697, 698 ge-
wonnen. Die Gewinne haben noch nicht
ausgehändigt werden können, da die Los-
haber nicht in den Listen vermerkt waren.
Die Gewinner werden gebeten, sich bei
Frau Gertraud d. Hausfontaine, Merse-
burg, zur Entgegennahme der Gewinne zu
melden.

Adolf Schäfer

Fernsprecher 259.

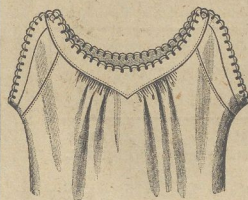
Wäschehaus.

Entenplan 7.

Weihnachts-Ausstellung.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Damen-Wäsche.



Taghemden Vorderschluss M. 1.—, 1.45, 1.90, 2.30, 2.80.
 Achselschluss M. 1.45, 1.90, 2.30, 2.70.
 Hochelegante Ausstattungs-Hemden M. 3.—, 3.35, 3.65, 3.90.
 Beinkleider M. 1.35, 1.60, 1.90, 2.20.
 Elegant ausgeführt M. 2.50, 2.80, 3.25.

Jacken Barchent und Renforcé.

Nachthemden M. 4.10, 4.60, 5.20.

Weisse Rösche M. 3.20, 5.25, 7.—.

Grosse Posten Schürzen.



Wirtschaftsschürzen ohne Latz M. —70, —85, —1.10, 1.30, 1.60, 1.90.

Reformschürzen M. 1.80, 2.—, 2.40, 2.60, 3.—.

Miederschürzen M. 1.75, 2.30, 2.50, 3.—.

Schwarze Schürzen M. —75, —95, 1.10, 1.65.

Tändel-Schürzen M. —45, —80, 1.20, 1.70.

Kinder-Schürzen in grossen Sortimenten.

Bett-Wäsche-Garnituren.

Deckbett- und 2 Kissenbezüge — geschnitten — richtige Grössen. M. 4.50
 Haustuch M. 4.50
 Elsäßer Linon „ 7.—
 Betsatin III „ 7.—
 Betsatin II „ 7.80
 Betsatin I „ 8.75
 Karriert. Bettzeug III M. 4.50
 Karriert. Bettzeug II „ 5.—
 Karriert. Bettzeug „ 6.40
 Geblümt. Bettzeug III „ 4.85

Unsere

Wäsche

zeichnet sich aus
 durch äusserst solide Stoffe
 durch nur prima Zutaten
 durch nur beste Näharbeit
 durch guttuzende Fassons.

Herren-Wäsche

Herren-Taghemden M. 1.90, 2.20, 2.60, 3.—

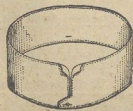
Herren-Nachthemden M. 2.90, 3.10, 3.25, 3.65

Herren-Oberhemden Stück M. 4.50, 5.00, 5.80, 6.50

Neuheiten

in farbigen Perkals, Zepirs und Oxfords, moderne neue Muster für Oberhemden.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosten Sitz.



Kragen
 Manschetten
 Serviteur-
 Garnituren.

Moderne

Krawatten.

Trikotagen

in grosser Auswahl.

Ueberlaken

mit Einsatz u. Säumchen M. 7.—
 mit Stickerei u. Säumchen M. 7.75
 mit Hohlraum, reich garniert M. 9.50

Betttücher

Halbleinen M. 2.35, 2.55, 3.70
 Dowlas M. 2.40, 2.85, 3.70
 Barchent M. 1.35, 1.90

Bettdecken

weiss oder farbig M. 1.80, 2.30, 2.80, 3.20, 4.—, 5.20, 6.—, 7.—

Steppdecken

mit Trikotfutter oder gleichseitig M. 6.50, 8.—, 9.—, 10.—, 13.20, 15.—, 16.—, 19.—

Schlafdecken

M. 3.25, 4.20, 6.—

Taschentücher

Preis f. 1/2 Dtzd.

Batist M. 1.50, 2.—, 2.50
 Linon M. —95, 1.15, 1.50, 2.10
 Halbleinen M. 2.—, 2.30, 2.60
 Schles. Reinleinen M. 2.40, 3.—, 3.50
 Bielefelder Reinleinen M. 3.50, 3.75, 4.10, 4.50

Herren-Batisttücher m. farbig, Kanten M. 3.—, 3.60, 3.90

Madeirätücher

(handgestickt) Stück M. —95, 1.30, 1.70, 2.—

Wäsche-Stickereien.

Wäschestoffe

20 m Stücke.

Nr.	Feinheit	Preis
228	mittel	M. 7.20
230	kräftig	M. 9.60
232	mittel	M. 10.—
234	fein	M. 11.60

Tischwäsche

langjährig erprobte Qualitäten.

Drell- und Jacquardtischtücher per Stück M. 2.25, 2.40, 2.60, 3.—

Servietten 1/2 Dtzd. M. 3.80, 4.—, 4.80

Teegedecke M. 4.20, 6.—, 7.50

Handtücher per 1/2 Dtzd.

Graue, bunt gestreift M. 2.—, 2.40, 3.20, 3.50

Weisse Drell M. 2.—, 2.50, 3.—, 3.90

Gerstenkorn M. 3.75, 4.10, 4.40, 5.25

Jacquard M. 4.40, 5.25, 5.50, 6.—

Geschirrtücher rot kariert, rot gestreift etc. 1/2 Dtzd. M. 1.50, 2.—, 2.90, 3.90

Staubtücher.

Christbaum-Confekt und Biskuit, Bund von 60 Pf. an H. Selbmann, Gotthardstr. 28.

Beppelin-Lustschiff, 1/4 m lang, zum Zusammensetzen, Preis 50 Pf., wunderbare Modellierbogen von Kollkappchen- und Knusperhäuschen, Strippen usw.
 Alle Modelle in meinem Fenster ausgeführt. Albert Bruns, Breite-Strasse 1.

Langstiefeln und Halbstiefeln von gutem Rindleder, besser Arbeitsstiefel, empfiehlt in großer Auswahl

R. Schmidt, Markt 12.

Bernh. Deltzschner, Obere Burgstr. 9.

Bier- und Weingrosshandlung, Spirituosen.

f. Rum, Arac, Cognac, div. Fausche in nur bester Qualität zu verschiedenen Preisen.

f. Liköre, Biere in Syphon, Flaschen und Gebinden.

Herrenhüte Christian Voigt, neueste Formen.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 16.

Lichtbad Helios

Verkehrs-Beleuchtungsfabrik 9. Tel. 820 Elektr. Lichtbäder. Erfolgr. Anverfahren bei Rheumatismen, Syphilis, Gicht, Influenza, Asthma, Luftdröckheit, Herzver-, Haut-, Blasen-, Magenleib. Täglich auch für Damen offen. Sonntags 8—1.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei L. Albrecht, Schmaltestraße 14.

Sierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Der „Merseburger Correspondent“

nimmt als die angesehenste und verbreitetste Tageszeitung von Stadt und Kreis Merseburg eine anerkannt beachtenswerte Stellung ein. Er hat seit seiner Begründung an der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Reich, in Provinz und Gemeinde jederzeit regen Anteil genommen und den Fortschritt auf allen Gebieten in liberalerem Sinne mit rückhaltloser Entschiedenheit unterstützt. Der „Merseburger Correspondent“ ist ein Hort für alle Elemente, bei denen das freie Wort einen guten Klang hat, und darauf bedacht, die

Liberalen aller Richtungen

zu sammeln und zu gemeinsamer friedlicher Arbeit am Ausbau des Reiches anzuregen.

Neben der freimütigen Besprechung und Erläuterung der grundsätzlichen Fragen legen wir großen Wert auf eine **beskimmte Berichterstattung**, zumal wir durch unseren Berliner Nachrichtenendienst in der Lage sind, alle wichtigsten Berichte und Drahtnachrichten gleichzeitig mit den größeren Provinzzeitungen zu veröffentlichen.

Wie von der Politik, so gilt dies von allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In der **Stadt** und den **Kreisen Merseburg und Querfurt** unterstützen uns darin **zahlreiche Mitarbeiter**. Mit reicher Erfahrung, Sachkenntnis und Sorgfalt werden alle wichtigeren Vorgänge sachlicher und persönlicher Art im Gemeinwesen, im Gesellschafts-, Vereins- und Geschäftsleben der Stadt Merseburg und deren Umgebung verfolgt, kurz und prägnant mit lebhaftem Interesse geschildert. Der **reichhaltige Stoff**, ergänzt durch die wichtigsten **Wochenblätter** (achtseitig) und die **landwirtschaftliche und Handelszeitung**, Veröffentlichung der **Ausberichte und Handlungslisten** der königlichen Preussischen Staatslotterie, bringt **vielfältige Unterhaltung** für Herz und Gemüt der Leser, auch erweiternde Beiträge und nicht zuletzt **historische Reminiszenzen** aus der **Heimatkunde**.

Der „Merseburger Correspondent“ vereinigt somit besser als irgend ein anderes Blatt seines Verbreitungsgebietes die **Vorzüge einer Tages- und Familienzeitung** und ist für jeden Leser, dem es um eine ernsthafte, klärende Befandlung der politischen und sonstigen Tagesfragen in liberalerem Sinne zu tun ist, unentbehrlich.

Unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land bitten wir, dem „Merseburger Correspondent“ ihre Zuneigung zu erhalten und für seine weitere Verbreitung in Bekanntenkreisen tätig zu sein.

Der **Abonnements- und Inseratenpreis** bleibt der bisherige.

Abonnements nehmen jederzeit unsere **Filialen** und **Anwärter** hier und in den umliegenden Orten entgegen.

Neinunterbreiten Abonnenten erhalten die Zeitung bereits von heute ab kostenlos geliefert.

Der Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Deutschland.

— (Das **provisorische Komitee** für die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen trat am 11. d. M. in Sitzungssale des Handelsvertragsvereins in Berlin zu einer Vorbesprechung zusammen. Im Hinblick darauf, daß der schwedische Tarifentwurf kaum vor Februar n. J. dem Reichstage vorgelegt werden dürfte, wurde beschlossen, die in Aussicht genommene Versammlung der Interessenten auch bis zu diesem Zeitpunkt zu vertagen und inzwischen den provisorischen Ausschuss so zu vervollständigen, daß für die am Export mit Schweden beteiligten Haupterwerbsgruppen tunlichst je ein mit den schwedischen Verhältnissen gut vertrauter Vertreter ihm angehört. Dabei soll darauf geachtet werden, daß auch aus anderen größeren Verbänden die eine oder andere Persönlichkeit herangezogen wird, um dem Ausschusse einen möglichst neutralen Charakter zu geben. Auch die bisher beteiligten Herren sind nicht alle Mitglieder des Handelsvertragsvereins.) An der Sitzung nahmen — außer den bereits früher genannten — noch teil die Herren **Direktor Koch** (Vereinigte Smyrna-Leppich-Fabrikanten A. G. Berlin) und **Gröning** (Siemens-Schuckert-Werke Berlin). **Grener** hat Herr **Direktor Volkman** von der **Delmenhorster Vinoleumfabrik** sich zur Mitarbeit im Ausschusse bereit erklärt.

— (Zur **Einführung** der **Wertzuwachssteuer** in den **Gemeinden** und **Kreisen**) haben der **Finanzminister** und der **Minister des Innern** eine neue Verfügung erlassen. Diese bestimmt, daß in den **Wertzuwachssteuerordnungen** grundsätzlich die **persönlichen Steuerbefreiungen** nach § 5 des **Stempel-**

steuergesetzes vom 31. Juli 1895 vorgesehen werden, daß alle Erwerbungen von Todeswegen oder auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinne der Verkäuferer von der Steuer nicht befreit sind und daß sich hier die Rückwirkung der Wertzuwachssteuerordnung empfiehlt, eine Bestimmung aufzunehmen, durch welche die Befreiung eines vor Erlaß der Steuerordnung eingetretenen Wertzuwachses in angemessener Weise beschränkt wird, etwa derart, daß wenigstens der Teil einer Wertsteigerung, der länger als zehn Jahre vor dem Inkrafttreten der Ordnung entstanden ist, von der Besteuerung ausgenommen bleibt. Endlich wird geraten und zwar für Wertzuwachssteuer wie für Umsatzsteuerordnungen, die die Steuer vom Erwerbstatte erheben, eine Vorschrift vorzusehen, durch die einer Umgehung der Steuer vorgebeugt wird.

— (Mit der **preussischen Wahlrechtsreform**) soll sich das **Staatsministerium** in seiner Sitzung vom 14. Dezember beschäftigt haben. Wie der **Berliner Korrespondent** der „Mittl. Neuest. Nachr.“ berichtet, sei angenommen, daß die **Thronrede** zur **Eröffnung** des **Landtags** gewisse Maßnahmen auf diesem Gebiete anfündigen werde. So vor allen Dingen das **direkte Wahlrecht**. Die „**Deutsche Tagesztg.**“ weiß es natürlich schon wieder besser als die „**Mittl. Neuest. Nachr.**“ und behauptet: „In kundigen Kreisen neigt man der Annahme zu, daß die **Wahlrechtsänderung** in der **Thronrede** nicht erwähnt werden wird.“ Gleich hinterher heißt es dann: „Bestimmte Andeutungen über die geplante Gestaltung des neuen Wahlrechts sind, wie man uns versichert, in der **Thronrede** nicht zu erwarten.“ Die **„Deutsche Tagesztg.“** wendet hier wieder ihren alten Trick an, Dinge, die ihr nicht gefallen, mit der **Wiene** des Eingeweichten rundweg zu demontieren. Dabei ist ihr aber in der **Aufregung** entgangen, daß sie sich in den beiden eben zitierten Sätzen mit sich selbst in **Widerspruch** stellt, in derselben Weise wie jener Mann, der sich verteidigt: Erstens habe ich mir gar keinen Kopf gebogen, zweitens habe ich ihn hell zurückgegeben, drittens war er schon entzwei, als ich ihn mir borgte.

— (Über das **neue Farbverfahren** für **Gerste**) wurde dieser Tage auch in einer zu **Hamburg** abgehaltenen **Versammlung** des **Reichs** **Schleswig-Holsteinischer Getreidehändler** verhandelt. Beschlossen wurde eine **Engabe** an das **Reichs** **schachamt**, den **Reichs** **kanzler**, sämtliche **Reichstags** **abgeordnete**, die **Zollkommission** des **hamburgischen** **Staates** und die **deutschen** **Handels- und Landwirtschaftskammern**. Die **Engabe** nahm gegen die **Aberflüssigkeit** und **Nachteile** des **Farbens** **Stellung** und forderte: **Abichaffung** der **Schlägerapparate**, deren **Wirkung** die **gesetzlichen** **Bestimmungen** über die **Ermittelung** des **Naturalgewichts** teilweise **aufhebe**, statt dessen die **Einführung** eines **Wiege- und Siebungs** **Verfahrens** unter **zollamtlicher** **Kontrolle**, wodurch die **über 50 Prozent** **schwere** **Gerste** **ausgeschlossen** und **dann zur** **Prüfung** **ihres** **organischen** **Zusammensetzungen** der **wissenschaftlichen** **Anstalt** **übergeben** **wird**. Man sieht, wie viel **Wissenschaft, Technik** und **Aberlegung** nötig ist, um eine an sich **triviale** **Zollbestimmung** überhaupt **leitlich** **vernünftig** **ausführen** zu können! — Die **Regierung** sucht jetzt in der **Erstinstanz** zu beruhigen. Sie weist darauf hin, daß vor der **Einführung** der **Gerstenfärbung** im **vorigen** **Sommer** **zahlreiche** **Fütterungsversuche** mit **Cosingerle** **stattdessen** **hätten**, bei denen sich **ergeben** **habe**, daß **das** **Getreide** **auf** **die** **Beschaffenheit** **des** **Fleisches** **nach** **dem** **Fette** **einen** **Einfluß** **ausübt**. — Es wird **Sache** **des** **Reichstags** **sein**, diesen **Widerspruch** **aufzuklären**.

— (Der **beleidigte** **Zentrums** **abgeordnete**) Das **Schöffengericht** in **Rattowitz** hatte sich in vor. Woche mit einem **politischen** **Beleidigungsprozess** zu beschäftigen. Anlässlich der **Erörterung** der **Frage**, wen die **Schuld** an dem **Sturze** **des** **Fürsten** **Wilow** **treffe**, hatte die „**Bresl. Ztg.**“ berichtet, der **Zentrums** **abgeordnete** **Giemia** habe in einer **Versammlung** in **Dorosten** **ausgesprochen**, daß **ursprünglich** **etwa** **zwei** **Duzend** **Zentrums** **abgeordnete** **für** **die** **Erbschaftsteuer** **eingetreten** **seien**, die **aber** **nach** **Abschluss** **des** **„blau** **schwarzer** **Kartells“** **sämtlich** **untergefallen** **seien**. **Hg. Giemia** bestritt in mehreren „**Verichtigungen**“, diese **Außerung** **gemacht** zu haben, die „**Breslauer Zeitung**“ aber, gestützt auf die **Erklärungen** **einwandfreier** **Zeugen**, für die **Richtigkeit** **ihres** **Meldung** **entschieden** **ein** und **bezeichnete** **die** **Verichtigungen** **des** **Hg. Giemia** **als** **unwahr**. Daraufhin **strenge** **Herr** **Giemia** **bei** **dem** **Unterschiedsgericht** **Rattowitz** die **Beleidigungsklage** **gegen** **den** **verantwortlichen** **Chefredakteur** **der** **„Breslauer Zeitung“**, **Dr. Dchke**, an, die **bisher** **mit** **einer** **Widerklage** **verleumdender** **Beleidigung** **beantwortet**, weil **Herr** **Giemia** **in** **einer** **von** **ihm** **unterzeichneten** **Erklärung** **in** **der** **Heftigen** **„Reiher Zeitung“** die **diese** **Sache** **betreffenden** **Fest-**

stellungen der „**Breslauer Zeitung**“ als „**freie** **Verleumdungen**“ bezeichnet hatte. Die **Verhandlung** **vor** **dem** **Schöffengericht** **Rattowitz** nahm einen **Verlauf**, wie ihn der **Hg. Giemia** und seine **Freunde** **eigentlich** **hätten** **voransetzen** **können**: **Auf** **Grund** **der** **Beweis-** **aufnahme** **wurde** **nach** **der** **„Bresl. Ztg.“** **Dr. Dchke** **freigesprochen** **und** **der** **Hg. Giemia** **auf** **die** **Widerklage** **Dr. Dchkes** **hin** **zu** **fünfhundert** **Mark** **Geldstrafe** **und** **in** **die** **Kosten** **des** **gesamten** **Verfahrens** **verurteilt**.

— (Eine **Aberrechnung** **mit** **dem** **sozialdemokratischen** **Partei** **regiment**) wurde bei den **Gemeinderats** **wahlen** **in** **Ferrebach** **gehalten**. **Der** **Mandat** **waren** **zu** **besetzen**, von denen **bisher** **zwei** **in** **die** **hiesigen** **Parteien** **waren** **und** **zwei** **der** **Sozialdemokratie** **gehörten**. **Diesmal** **erhielten** **die** **„Bürgerlichen“** **drei** **und** **die** **Sozialdemokratie** **nur** **einen** **Sitz**, so daß **ähnlich** **in** **Gemeinderat** **seben** **bürgerlichen** **Vertretern** **nur** **fünf** **Sozialdemokraten** **gegenüberstanden**. **Die** **bürgerlichen** **Vertreter** **verfügen** **also** **wieder** **über** **die** **Majorität**. **Demers** **erwartet** **ist** **vor** **allem**, daß **der** **sozialdemokratische** **Führer** **Schumacher** **mit** **einem** **erheblichen** **Minimum** **unter** **liegt**. **Der** **gehäts** **Sozialdemokrat** **gehört** **zur** **geringsten** **Richtung**. **Die** **Sozialdemokraten** **haben** **einen** **sehr** **großen** **Stimmenerlust** **zu** **verzeichnen**.

Provinz und Umgegend.

† **Halle**, 19. Dez. Am **Freitag** **vor** **der** **Arbeiter** **Beschl** **mit** **seiner** **Frau** **und** **seinem** **Schwager** **Haller** **zusammen** **in** **eine** **Gastwirtschaft** **gegangen**, wo die **Männer** **einige** **Glas** **Bier** **tranken**. **Als** **beide** **etwas** **angerunken** **waren**, **praßte** **Haller** **mit** **seinen** **Gelbe**, **worau** **Beschl** **benetzte**, **Haller** **sollte** **nicht** **so** **viel** **für** **sich** **verbrauchen**, **sondern** **mehr** **an** **Frau** **und** **Kindern** **denken**. **Hierüber** **geriet** **Haller** **derart** **in** **Zorn**, daß **er** **nach** **Verlassen** **der** **Wirtschaft** **seinen** **Schwager** **auf** **der** **Straße** **stürzt** **an** **empfehle** **und** **nieder** **warf**. **Beschl** **erhob** **sich** **wieder** **und** **schlug** **auf** **Haller** **ein**, worauf **dieser** **ein** **Messer** **zog** **und** **seinen** **Schwager** **so** **zurichtete**, daß **dieser** **halb** **darauf** **in** **den** **Armen** **seiner** **Frau** **verstarb**. **Haller**, **der** **auch** **einige** **Verletzungen** **erlitten** **hatte**, **ging** **darauf** **nach** **Hause** **und** **mißhandelte** **seine** **Frau** **fürchterlich**. **Der** **Unmensch** **wurde** **nach** **in** **der** **Nacht** **verhaftet**. — **Der** **russisch-polnische** **Arbeiter** **Unruhen** **wurde** **hier** **verhaftet**, weil **er** **bei** **einem** **Trinkgelde**, das **er** **vor** **jeinem** **Arbeits** **in** **Möblich** **bei** **Föbzig** **veranstatte** **hatte**, **einen** **Landsmann** **derartig** **mit** **einem** **Messer** **bearbeitete**, daß **dem** **Unglücklichen** **das** **Gehirn** **blöße** **gelegt** **wurde** **ist**.

† **Eilenburg**, 20. Dez. Ein **angeblicher** **Aberfall** **in** **der** **Dorotheenstraße** **auf** **eine** **junge** **Dame** **hat** **eine** **unerwartete** **Auflärung** **gefunden**. **Es** **liegt** **kein** **Aberfall** **vor**. **Zwei** **Frauen** **erleuchtlinge** **machten** **ein** **Wettrennen**; **bei** **einem** **davon** **rannte** **in** **voller** **Wucht** **beim** **Einbiegen** **in** **die** **Straße** **die** **junge** **Dame** **an** **und** **brachte** **ihre** **dabei** **die** **gemeldeten** **Verletzungen** **bei**. — **Gestern** **überreichte** **Erster** **Bürgermeister** **Dr. Velian** **dem** **neuen** **Thronbürger** **der** **Stadt** **Eilenburg**, **Kommersienrat** **Holzweißig**, **den** **Ehrenbürgerbrief**.

† **Göthen**, 20. Dez. In der **Nacht** **statteten** **Einbrecher** **der** **chemischen** **Fabrik** **Aue-Zeig** **hier** **einen** **Besuch** **ab**. **Mit** **Steinen** **zertrümmerten** **sie** **mehrere** **Fenster** **und** **verschafften** **sich** **dadurch** **Eintritt** **in** **das** **Kontor**. **Hier** **erbrachen** **sie** **ein** **Pult**, **in** **welchem** **sie** **etwa** **100** **Mark** **Bargeld** **und** **für** **5** **Mark** **Briefmarken** **finden** **und** **mitnehmen**. **Bisher** **war** **von** **den** **Spühbüben** **keine** **Spur** **zu** **entdecken**.

† **Bernburg**, 20. Dez. Die **Kreis** **parafasse** **hatte** **im** **letzten** **Geschäftsjahre** **einen** **Reingewinn** **von** **198050** **Mark**.

† **Duedlinburg**, 20. Dez. Anlässlich seiner **silbernen** **Hochzeit** **feierte** **der** **hiesige** **Honoriar** **v. Dippe** **der** **Vungenheilstätte** **Vogelzug** **10000** **Mark** **und** **der** **Kindereheilstätte** **Dranienbaum** **5000** **Mark**, **welche** **Summen** **für** **je** **ein** **Freibreit** **Verwendung** **finden** **sollen**. **Die** **Stiftung** **soll** **die** **Namen** **der** **verstorbenen** **Kinder** **des** **Stifters**, **Gertrud** **und** **Ulrich**, **tragen**. — **Der** **Kreistag** **bestellte** **500** **Mark**, **mit** **denen** **versuchsweise** **in** **Nachterstedt** **ein** **Wanderhaus** **ausführungskursus** **für** **schulentlassene** **junge** **Mädchen** **und** **junge** **Frauen** **veranstaltet** **werden** **soll**. **Falls** **der** **Verlust** **Anschlag** **findet**, **soll** **die** **Wanderhaus** **ausführungsschule** **für** **den** **ganzen** **Kreis** **eingeführt** **werden**. — **Dem** **neugebildeten** **dritten** **Bataillon** **unseres** **Regiments** **ist** **vom** **Kaiser** **ein** **Prägnanz** **verliehen** **worden**. **Gelegenheit** **der** **großen** **Parade** **ausgabe**, **die** **am** **1. Januar** **im** **Zugauszug** **in** **Berlin** **stattfindet**, **wird** **die** **feierliche** **Weibe** **und** **Raeedung** **der** **Fahne** **erfolgen** **und** **diese** **an** **das** **Bataillon** **übergeben** **werden**.

† **Immenau**, 18. Dez. Bei den **Gemeinderats** **wahlen** **wurde** **die** **sozialdemokratische** **Liste** **gewählt**. **Der** **hiesige** **Gemeinderat** **wird** **daher** **vom** **neuen** **Jahre** **ab** **aus** **6** **Bürgerlichen** **und** **17** **Sozialdemokraten** **bestehen**.

† Weisenfels, 19. Dez. Gestern abend durch-
sichtig unsere Stadt das Gericht von einem Raub-
mordversuch, der durch den 15-jährigen Sattler-
lehrling Kurt Franke an der verwitweten Friederike
Günther geb. Gut, einer alten Frau von 60 Jahren,
verübt worden ist. Der Mordattentat begab sich gegen
9 Uhr in die Wohnung der Frau, die einen Handel
mit Obst und Grünwaren betreibt, um dort einen
Raub auf vermeintlich vorhandenes Geld auszuführen.
Er überfiel die alte Frau und versetzte ihr u. a.
zehn Messerstiche am Hals, die jedoch glück-
licherweise nicht lebensgefährlich sind. Als die über-
fallene erschöpft am Boden lag, durchsuchte er ihre
Kleider, wobei er ein Portemonnaie mit 30 Pf. vorfand.
Nunmehr drückte er ihr das Messer in die Hand, um
den Anschein zu erwecken, als habe die Frau Selbst-
mord verüben wollen. Der jugendliche Bösewicht
wurde in der elterlichen Wohnung festgenommen,
wo er auch nach längerem Zeugen die Tat eingestand.
Der p. Franke wird als ein sonst gut gezogener Mensch
geschildert, der jedoch durch das Lesen von so gen.
Sundliteratur auf Abwege geraten ist. Ein
berächtigtes Felt, „Der Piratenhäuptling“, wurde
auch bei seiner Festnahme vorgefunden. Die über-
fallene Frau mußte ins Krankenhaus überführt werden,
doch liegt keine Gefahr für ihr Leben vor. — Auf dem
hiesigen Bahnhofs verunglückte der Bremser Wag-
haus von hier derartig schwer beim Rangieren, daß
er in die Halle des Klinkel gebracht werden mußte.

† Gähmig, 19. Dez. Er ist jetzt gelungen, den
Täter, der am vergangenen Sonnabend am Klosterholz
bei Kempe auf den Fabrikarbeiter Gabriel aus Weiten-
bach einen Mordversuch verübte, indem er
aus einem Revolver vier Schüsse auf ihn abfeuerte,
dingfest zu machen. Es ist ein Einmörder aus dem
Dorfe Weitenbach; der Tat dürfte ein Racheakt zu
Grunde liegen. Der über allem verdankt sein Leben
nur dem Umfande, daß er sich bückte, so daß die letzten
beiden Schüsse in die Luft gingen. Der zweite Schuß
durchbohrte ihm die rechte Hand und schlug ihm einen
Backhahn heraus. Die Feststellung des Täters soll
dem Polizeihunde „Casar“ aus Chemnitz zu verdanken
sein.

Lokalnachrichten.

Mersburg, den 20. Dezember 1909.

** (Personalien.) Der Regierungsrat Dr.
Hartmann, bisher bei dem Kgl. Polizeipräsidium
in Frankfurt a. M. beschäftigt, ist der hiesigen Königl.
Regierung zur weiteren dienstlichen Verwendung über-
wiesen worden.

† Robert Heyne. Schlicht und einfach, wie er
geliebt, so ist Herr Robert Heyne am Sonntag
nachmittags auf dem Friedhofe St. Maximilian auch zur
letzten Ruhe befaßt worden. Eine zahlreiche Trauer-
versammlung, unter der wir die Mitglieder der städti-
schen Behörden, die Angehörigen des Bürger-Gesangs-
vereins und eine Deputation unserer freiwilligen
Feuerwehr bemerkten, hatte sich in der Kapelle des
Friedhofs eingefunden, wo der aufgebahrte Sarg unter
einem Hügel von Kränzen und Palmzweigen fast
verschwand. Nach einem Choral des Bürger-Gesangs-
vereins hielt Herr Pastor Werther die Gedächtnisrede,
die den Verstorbenen als das hin-
stellte, was er wirklich war: das Muster eines
allegri pflichtbewußten arbeitserfüllenden und gottes-
fürchtigen Bürgers und treuen aufopfernden Gatten
und Familienvaters. Ein langer Zug begleitete
den Sarg sodann bis zur nahen Gruft, wo ein er-
greifender Grabgesang und Gebet und Segen die
Feier schloß. Mit schwerem Herzen nahmen hier viele
Freunde von ihrem Robert Heyne Abschied. Möge er
samt ruhen!

** Als Vertreter der Arbeitgeber ist zum Mit-
glied des Ausschusses der Versicherungs-
anstalt Sachsen-Anhalt für den X. Wahlbezirk,
umfassend die Kreise Mersburg, Querfurt und Stadt-
kreis Halle a. S., der Stadtrat Paul Thiele zu
Mersburg gewählt worden.

** Der goldene Sonntag sah unsere Stadt
in einem außerordentlich günstigen Zeichen des Ver-
kehrs. Die Menschen fluteten durch die Haupt-
geschäftstraßen und besorgten ihre Einkäufe. Gegen
abend erreichte der Verkehr seinen Höhepunkt und nach
dem Drängen und Treiben von und in den glänzend
erleuchteten Aiden zu schließen mühen auch die Ge-
schäftsleute einermäßen auf ihre Rechnung ge-
kommen sein. Nach allgemeinem Urteil geht das
Geschäft besser als im Vorjahre, ein Zeichen, daß die
wirtschaftliche Konjunktur wieder ansteigt.

** General-Versammlung des Kunst-
vereins zu Mersburg. Die am Freitag im
Sitzungslokal des Königl. Schlosses abgehaltene
diesjährige Generalversammlung des hiesigen Kunst-
vereins war insofern bedeutungsvoll, als in ihr der-
selbe über sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken und
dabei feststellen konnte, daß das Interesse für seine
Bestrebungen sich ungeschwächt erhalten hat und des-
halb auch erwartet werden darf, daß es sich auch für
die Zukunft weiter erhalten wird. Der Verein wurde

besamntlich auf Anregung des hiesigen Regierungs-
Präsidenten Freiherr von der Rede in der zahlreich
besuchten Versammlung am 3. November 1899 ge-
gründet und hat bis zum Ausschneiden aus seinem
Amte dem Verein als Vorsitzender angetreten. Als der
derzeitige stellvertretende Vorsitzende, Herr Regierungs-
und Geheimer Rat Dr. Weisner, bei der Eröffnung
der Versammlung hierauf hinwies und demselben
namens des Vereins für seine großen Verdienste um
das Wohl und Gedeihen desselben wärmsten Dank
aussprach, fanden diese Dankesworte volle Zustimmung
der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder. Hiernach
wurde Herr Regierungs-Präsident von Eisenhart-
Kothke zum Vorsitzenden und die übrigen bisherigen
Mitglieder des Vorstandes durch Zutritt wiedergewählt.
Der Vorsitzende übernahm das Amt, dankte für die
auf ihn gefallene Wahl und versprach, wie im
übrigen, so auch hier seinem Amtsvorgänger in
seinen Bestrebungen folgen und für die Interessen
des Vereins nach jeder Richtung eintreten zu wollen.
Herr Geheimrat Weisner verlas anschließend das
Protokoll der vorjährigen Generalversammlung, welches
genehmigt wurde, und erstattete hierauf den Jahres-
bericht für das abgelaufene 10. Vereinsjahr. Nach
demselben haben sich hinsichtlich der Anzahl der Mit-
glieder und dem Besuche der Kunstausstellung keine
wesentlichen Änderungen gegen die früheren Jahre er-
geben. Die Anzahl der Mitglieder betrug 146, die
der zahlenden Besucher der Ausstellung 196, die An-
zahl der Besucher überhaupt 1802, außer den oberen
Klassen der hiesigen gehobenen Bürgerschule, welche
dieselbe wiederholt besuchte. Der größte Besuch an
einem Tage betrug, bei freiem Eintritt, 179. Außer
den Gemälden der Sonderausstellung betrug die An-
zahl der Gemälde der Monatserien des Thüringer
Anstellungsvereins bildender Künstler in Weimar
470 in einem Gesamtwerte von 244 100 M. In der
Sonderausstellung hatte der „Ausstellungsbund
Halleischer Künstler“, der „Kunstverein auf dem
Pflug“, sowie andere Künstler zahlreiche und hervor-
ragende Kunstwerke ausgestellt. Im solchen wurden
in der Ausstellung im verfloßenen Jahre für rund
700 M. verkauft. Im Anschluß an diesen Jahres-
bericht wurden vom Referenten einige interessante
Angaben über die verfloßenen 10 Vereinsjahre ge-
macht. In der Anzahl der Mitglieder und in dem
Besuche der Ausstellung hat sich eine gewisse Steigert
gebildet, wogegen in der Anzahl und in dem Wert der
ausgestellten Kunstwerke eine erhebliche Steigerung
stattgefunden hat. Die Anzahl derselben hat sich
von 270 auf rund 500 und der Wert von
79 000 M. auf 244 000 M. pro Jahr erhöht.
Während jener Zeit wurden im ganzen für rund
5500 M. Gemälde u. verkauft. Der Vorsitzende
sprach im Anschluß an diesen Bericht den hiesigen
städtischen Ämtern den Dank dafür aus, daß
diese dem Verein auch im verfloßenen Vereinsjahre
einen Zuschuß von 100 M. gewährt haben. Er
dankte ferner dem Herrn Bildhauer Judoff für die
für die diesjährige Vereinsausstellung gestiftete Bronze-
Platette vom Wedel-Denkmal. — Die Jahres-
rechnung schließt mit 1344,67 M. Einnahme und
1337,25 M. Ausgabe ab, mithin einen Überschuß von
7,42 M. Sodann ernannte die Versammlung den
früheren langjährigen Vorsitzenden und Begründer des
Vereins, jetzigen Wirklichen Geheimen Rat, Freiherrn
von der Rede, Eyzell, zum Ehrenmitglied
des Vereins. Für die hiernach erfolgende Vereins-
ausstellung standen an Gewinnen das Ölgemälde „Im
Moor“ von E. v. Gaden-Altenshoog, die farbige
Reproduktion „Heidelberg“ von Conrad Lessing und
die von Herrn Bildhauer Judoff gestiftete Platette zur
Verfügung. Als Gewinner ergab die Votierung die
Heren Buchdruckereibesitzer Möhner, Dr. Wein-
reich und Dr. Karow. Das für die Sonder-
ausstellung angekauft Ölgemälde „Palaunenerte“
von Schmitz Köln a. Rh. erhielt Herr Geheimrat
Stoike. Nach der hiernit erledigten Tagesordnung
wurde die Verhandlung geschlossen.

** Aber die Eröberung der Luft wurde am
Sonnabend abend im hiesigen Flottenverein ein
Vortrag gehalten. Der Vorsitzende, Herr Fabrik-
besitzer Göpel, begrüßte die leider nur in mäßiger
Anzahl erschienenen Zuhörer, worauf dann ein Herr
Erfurt über das obige Thema sprach. Der Redner
entledigte sich seiner Aufgabe in geschickter Weise.
Von den ersten Entwicklungsstufen der Luftschiffahrt
an gab er von dieser Kunst, mittels geeigneter Apparate
sich frei in die Luft zu erheben und darin fortzubewegen,
ein getreues Bild. Die einzelnen Erfinder und deren
Erfindungsleistungen zeichnete er in kurzen Umrissen, wo-
bei ihn eine stattliche Anzahl von Lichtbildern trefflich
unterstützte. Ein breites Gebiet des Vortrages nahm
die dynamische Luftschiffahrt ein, d. h. die Kunst, den
Auftrieb ohne Ballon mit Hilfe maschineller und
konstruktiver Vorrichtungen zu erreichen, der sog. Aero-
plan. Bis in die neueste Zeit führte der Redner die
Zuhörer und machte sie mit den bekanntesten Flug-
schweifern, ihren Apparaten und Versuchen, eine sichere
Lösung des Problems herbeizuführen, bekannt. Den
Schluß bildete unser berühmtester Luftschiffer Graf

Zeppelin. Auf seine langjährigen Bemühungen, seine
Wissenschafte und den unglücklichen beispiellosen Erfolg
und die dadurch hervorgerufene nationale Begeisterung
ging der Redner besonders ein. — Die Ausführungen
des Herrn Erfurt wurden mit lebhaftem Beifall
begegnet, den der Vorsitzende noch in passenden Worte
bedeutete. Mit dem Hineinsollte die Veranstaltung
des Vereins zu Kaisers Geburtstag schloß Herr Göpel
die Versammlung.

Zu eigener Sache.

Wie bekannt, haben wir den vielen Klagen und Be-
schwerden aus den „Bad Dürrenberg“ mitbildenden Ge-
meinden gegen den dortigen Salinenfiskus und die Kgl.
Oberverwaltung bei den Direktoren hiesigen Bergamt
Erfurt in einer Reihe von Artiteln Raum gegeben des
erheblichen öffentlichen Interesses wegen. Unsere Ver-
öffentlichungen waren eine vom Badearzt und Gemeinderat-
mitglied Dr. Seyerens-Kaufberg verfaßte „Denkschrift
über das Kgl. Solbad Dürrenberg — ein Hilferuf“
— Anfang Januar 1908 vorausgegangen. — Sie
trat für Schaffung einer Wasserleitung, Gasanlat, bessere
Badeeinrichtungen und Verwertung der Laubene Markt-
fläche eingehend dar, sowie gleichzeitige Zusammen-
wollen von Kgl. Bade-Direktion und den Gemeinden ein,
in welcher Richtung privateitlich 1/2 Millionen Brand-
kosten wert allein in Bauten für Kurpflege festgelegt seien.
Das Wichtige zur Lösung des Bades zu tun sei darum
Wichtig der Kgl. Bade-Direktion wie der Gemeinden und
Oberbehörden.

Bei den Gemeinden, dem Königl. Landrat Graf
v. Hausdorff, Kreis- und Bezirksrat, sowie Kgl.
Oberpräsident hatte die Denkschrift erstmalig Zusätz-
lich den Gemeinden die Gründung eines gemeinamen
Gesamtwertes ermöglicht, das bereits im Herbst 1908 in Be-
trieb genommen werden konnte. Auch die notwendigen
Mittel zum weiteren Ausbau der Gemeinden als Badort
wurden bewilligt. Das als „dringende Bedürfnis“ allseitig
anerkannte Wasserleitungsprojekt wurde von diesen Ober-
behörden nach Möglichkeit gefördert, jedoch es nunmehr
erschwert wird und im Jahre 1910 gleichfalls in Be-
nutzung genommen zu werden vermocht. Das Kgl.
Salzamt, der hiesige Ortsbürgermeister Dürrenberg begm.
Herr Engelke aber beantragte die Denkschrift mit
einer Mahnungung Dr. Seyerens als Badearzt, die
das Kgl. Oberbergamt Halle auf Beschwerde nicht nur
belegte, sondern noch mit dem Vorwurf zu begründen
versuchte, Dr. S. habe unbegründet, den Tatsachen nicht
entsprechende Behauptungen aufgestellt. Das zur Ent-
schädigung angelegene ärztliche Gutachten, das Dr.
Seyerens von dieser Behauptung völlig frei und
nabur als erliefen an, daß in Bad Dürrenberg damals
manches im Urogen lag. — Ferner hat Herr Engelke alle
Schritte, die geeignet waren, die Errichtung der Wasser-
leitung in weite Ferne zu rücken. Und nachdem er durch
die außerordentlich hohe Forderung von 66 Pf. pro kilo-
wattunde den Abbezug vom hiesigen Elektrizitäts-
werk der Gemeinden unmöglich gemacht, er sich er-
e die Rentabilität des kommunalen Gesamtwertes durch
Sperrung Dürrenbergs für die Gasversorgung. Ferner
hob er sein früheres Verbot auf, daß Salinenbeamte ihre
Dienstwohnungen durch Kurvermietung ausnutzen
sönnen, wodurch den durch neue Steuern belasteten
freien Bürgern eine unbillige, empfindliche Konkurrenz
verursacht wurde.

Unter den vorerwähnten Einwendungen befreit Herr
Engelke auch das gesetzlich begründete Verlangen der
Gemeinde Kaufberg für die vielen von ihr zu be-
stehenden Salinenarbeiterkindern einen entsprechenden
Beitrag zu leisten. Mit der Gemeinde Fürbit lag er
sich wegen Reinigung der in Fürbitigen Porzellan, aber
seit 1890 der Saline gehörenden Bahnhofsstraße, die dieses
Streitens wegen seit Jahren einfach in Schmutz liegen
gelassen wurde, bis sie der Kgl. Landrat auf Antrag des
Kurvereins im Mai 1909 polizeilich reinigen ließ.

Unsre Artitel vom 8. und 6. Juni d. J. kritisierten nun
diese Zustände in freimütiger Weise, um endlich Abhilfe zu
schaffen und sind als Ausdruck der durch alle umlebten
Vorkommnisse jahrelang aufgeregten Arbeiterschaft
der Bad-Interessen im Kampfe mit der Saline bzw. Herrn
Engelke aufzufassen. Es wurde gesagt, daß die Befreiung
der Bahnhofsstraße als Hauptzusage zum Kgl. Dürren-
berg in Schmutz und Unruhe bis zum Auf des Bades
schuldig und katastrophal für den Besuch derselben
abstrakt und die Aufstellung vertreten, daß die Kgl. Bade-
verwaltung die Pflicht habe — unbefehdet der Aufstellung
der „Abhilfepflicht“ — für Reinigung und Befreiung
Sorge zu tragen, daß sie das aber trotz aller Anregung (in
Dr. Seyerens Denkschrift) nicht tue usw. und daß auch
das Kgl. Oberbergamt nicht Abhilfe schaße. Es werde
Herr Engelke die von ihm herübergehende Anlage der dem
Kgl. Oberbergamt gegenüber, wonach die Saline behauptet,
diese Straße nie gereinigt zu haben, vorgehalten, daß
es im Widerspruch stehend mit den beglitzigen Zeugen-
Auslagen salinischer Arbeiter usw. Wegen dieser
Ausführungen stellten Herr Engelke und das Kgl. Ober-
bergamt Strafentwurf wegen Verleumdung durch die Presse.
Hierüber wurde gegen den verantwortlichen Redakteur des
„Merkel. Correip.“ vor der I. Strafkammer des Kgl. Land-
gerichts Halle am 18. Dezember verhandelt.

Die Zeugenvernehmung und Vernehmung nach
dem begründeten Antrag des Verteidigers des Ange-
klagten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Kademacher-
Mersburg, in dem Umfange, daß der Eintritt des
Wahrscheinens bewiesen und das Verständnis
für die scharfen Angriffe völlig möglich
werde, wurde aber abgelehnt. Nach der Ver-
gütung der Anklage durch den Staatsanwalt, der
die in den beklagten Artiteln des „M. C.“ angeführten
Tatsachen größtenteils für richtig anerkannte, aber die
Verpflichtung des Salinenfiskus zur Abstellung der in
Frage stehenden Unstände bestritt und die Form,
in der die Artitel geschrieben seien, als höchst beleidigend
hinstellte, ergriff der Verteidiger zu längerem
Ausführungen das Wort. Ausgehend von den
langwierigen Streitereien und Prozessen, die zwischen
den Nachbargemeinden Dürrenbergs und dem Salinen-
fiskus ausgefochten wurden und zum Teil noch ihrer
Erledigung harren, schilderte er in glänzender Rede

die Schwierigkeiten und Hindernisse, die der normalen Entwicklung des Kgl. Silobades Dürrenberg durch den Kgl. Salinenfiskus resp. dessen bestellenden Vertreter seit Jahren in den Weg gelegt worden sind und die bei der an dem Bad stark interessierten Bevölkerung allmählich eine Erbitterung erzeugten, die in den beflagten Artikeln des „M. C.“ ihren Ausdruck gefunden hat. Deshalb müsse auch der § 193 des Str. G. B. (Wahrung berechtigter öffentlicher Interessen) voll zur Anwendung kommen. Der Gerichtshof gestand nach längerer Beratung dem Angeklagten den Schutz des § 193 Str. G. B. zu, erachtete aber die Form, in der die Dürrenberger Kritiken verfaßt sind, als viel zu scharf und in hohem Grade beleidigend. Es wurde deshalb auf 300 Mk. Geldstrafe erkannt. Der Staatsanwalt hatte 600 Mk. beantragt. — Gegen das Urteil wird Revision eingelegt werden. — Der Verhandlung wohnte fast bis zum Schluß mit großer Aufmerksamkeit der Chef des Kgl. Oberbergamts bei. Bemerkte sei noch, daß Herr Oberbergamt Engelke von Dürrenberg abwesend ist und die Einwohnerschaft auf ein friedliches Einvernehmen mit seinem Nachfolger hofft. Der Kampf ist somit für die Entwicklung des Bades günstig verlaufen und wir wünschen dem ausstehenden Badoerte weitere Erfolge!

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 60 Jahren, am 20. Dezember 1849, legte Herzog Johann von Österreich sein Amt als Regent nieder und zog sich in das Kloster ab. Er wurde durch die Förderung gemeinnütziger Bestrebungen in Esterház lebend. Von der Frankfurter Nationalversammlung war er zum ungarischen Reichsverweser über Deutschland gewählt worden, hatte sich aber stets mehr als österreichischer Erbprinz denn als Deutscher gefühlt. Zuerst sich den Parteien gegenüber neutral verhaltend, wickelte er nach der Wählung der deutschen Kaiserkrone durch den König von Preußen ganz im Interesse Österreichs und gegen das Zustandekommen der deutschen Reichsverfassung, wohl aber für die Wiederherstellung des deutschen Bundesstaates. So bereitet sein Empfang in Frankfurt gewesen war, so lang- und kluglos war sein Scheitern.
Vor 40 Jahren, am 21. Dezember 1869, starb in Basel der feinsinnige Germanist und Dichter Wilhelm Wackernagel. Bereits in seinen Jugendjahren machte er sich durch seine Sprachstudien und Gedichte bekannt. Nach

vergeßlichen Versuchen, in Preußen eine amtliche Stellung zu gewinnen, folgte er 1838 einem Ruf an das Pädagogium zu Basel und wurde 2 Jahre später zum ordentlichen Professor für deutsche Literatur an der Universität Basel ernannt, auch 1854 in den Großen Rat und 1856 in den Stadtrat gewählt. Er ist 1869 gestorben. Sehr bekannt geworden sind sein „Deutsches Gelehrten“, seine „Geschichte der deutschen Literatur“ und das „Aldenteich-Handwörterbuch“. Auch seine literarischen Schriften haben zum großen Teil lebendigen Wert.

Wetterwarte.
Voraustrichtigliches Wetter am 21. Dez.: Windig, kälter, zeitweise heiter, vielfach wolfig, oft Schneefall. — 22. Dez.: Leils heiter, teils wolfig, ruhiger, Frost, stellenweise noch etwas Schnee.

Vermischtes.
* (Zur Erpressungssaffäre in Rempten), durch die der Fabrikdirektor Dimml dabei mit Einführung seiner Frau und Wendung seiner Kinder seit Wochen bedroht war, erklärte das „Remptener Tage- und Anzeigebblatt“, man habe jetzt allen Grund, anzunehmen, daß die Sache auf einen schließlichen Scherz hinauslaufe.
* (Zu Tode gerädert.) Auf gräßliche Weise verunglückte der Brauereibesitzer Johann Reusch in der Brauerei von Josef Stübner in Augsbürg, indem er in den Umarmungen des Reiterbrotges geriet und zu Tode gerädert wurde.
* (Ermordung eines deutschen Matrosen in Portugal) In Macao wurde ein Matrose des deutschen Kanonenbootes „Tingau“ von Portugiesen ermordet, ein anderer schwer verwundet. Der Gestorbene wurde auf Kosten der portugiesischen Regierung unter großer Teilnahme der Bevölkerung beerdigt.
* (27 Personen ertrunken.) Mobilien, 18. Dez. Beim Dorfe Mosgrü schlug eine Fährde, auf der 27 Personen und Hundegesirch sich befanden, im Elsgang auf dem Fluße Rippeit ein. Sämtliche Insassen der Fährde ertranken.
* (Wasservergiftung in einer Gendarmenstation.) Der Berliner „Zeit am Mittag“ wird aus Budapest gemeldet, daß in der Gendarmenstation zu Szolnok sechs Gendarmen und eine Köchin vergiftet aufgefunden worden sind. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.
* (Das steuerlose Automobil.) Der Chauffeur einer leeren Automobilabfahre in Berlin verlor die Gewalt über das Steuer. Infolgedessen fuhr das Fahrzeug in einen Kanal. Der Chauffeur konnte sich durch Abspringen retten.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 20. Dez. In Cannes ist Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland, der Großvater der Kronprinzessin Cecilie, in seiner dortigen Villa im 78. Lebensjahre gestorben. Die Kronprinzessin hat sich Sonntagabend um 9/10 Uhr mit Gefolge vom Anhalter Bahnhof nach Cannes an das Sterbebett ihres Großvaters begeben. Das Ableben des Großfürsten erfolgte am Sonntag nachmittag 5/10 Uhr. — Mit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch ist das älteste Mitglied des russischen Kaiserhauses, der letzte Sohn des Zaren Nikolaus I. aus seiner Ehe mit Prinzessin Charlotte von Preußen, der Tochter Friedrich Wilhelms III., dahingegangen.
London, 20. Dez. Wie die „Central News“ aus Kopenhagen melden, begann vorgestern die Prüfung des Vorberichts der von der Universität eingesetzten Kommission über die Anträge des Goos als Kandidat für den Nordpol als erster erreicht zu haben. Die Sitzung dauerte 4 Stunden. Die Entscheidung ist bisher noch nicht bekannt gegeben worden, es verlanget jedoch, daß die Universitätsbehörde die Dokumente Goos als nicht genügend beweiskräftig für seine Behauptungen erklärt habe. (Wag. 31g.)
Lissabon, 20. Dez. Das Kabinett hat seine Demission angeboten, die vom König angenommen wurde.
New York, 20. Dez. Die Frauen von Managua petitionieren beim amerikanischen Konsul, er möge Truppen schicken, weil Zelaya seine Gegner einsperre und grausam behandle, ihren Besitz konfiszieren und ihre Frauen und Töchter schändlichen Mißhandlungen aussetze. Mexiko teilt die Witsch, Zelaya zu schicken.

Reklameteil.



Kufeké
Kinder-
mehl
Kranken-
kost

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen.

Anzeigen.
In diesen Zeilen übernimmt die Redaktion kein Verbleiben gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familiennachrichten.
Stadt. Getraut: Martha Gertrud, Tochter des Hubertus Reiner, Kurt Heinrich, Sohn des Fabrikarbeiters Springer; Franz Paul, Sohn des Formers Raspe. — Getraut: der Schmied R. Buchmann mit Frau A. M. geb. Kaps; der Formier F. Raspe mit Frau J. geb. Fode. — Verlobt: der Dorfkaplan-Bevölkerungskontrollleur Heyne.
Kunmarkt. Getraut: Heinrich Friedrich, Sohn des Schlossers Wege.
Altenburg. Getraut: Reinhold Will, Sohn des Dreßers Albrig. — Verlobt: der Tischlermeister Schwarz; Frau Henriette Geyer geb. Heynschold; der Hofkammer Bedient

Todes-Anzeige.
Sonntags früh 6 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser lieber Vater, Schmied, und Hofkammer, der Schmiedmeister **Karl Braun** im 74. Lebensjahre. Am stillen Beileben die trauernden Hinterbliebenen. Schkopau, den 18. Dezbr. 1909. Die Beerdigung findet Dienstag 2 Uhr nachmittags am Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unser treuer Entschlafener sagt aufrichtigen Dank
Im Namen der Hinterbliebenen **Ferdinand Geyer.**
Merseburg, den 18. Dezbr. 1909.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung unser treuer Entschlafener, des Hinterschliefers **Karl Gödicke** sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und feiner Kollegen nur auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Merseburg, den 19. Dezember 1909.
Witwe Anna Gödicke

Holz-Auktion.
Mittwoch den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr,
sollen in Dragsdorf im sog. Einbohle eine Partie eich. Säulen und Daunen Brennholz versteigert werden.

Am Sonnabend verschied nach kurzem Leiden unser früherer Ortsrichter **Carl Braun,** welcher 18 Jahre das Amt als Ortsrichter zu aller Zufriedenheit geführt hat. Wir werden dem Verbliebenen immerdar ein ehrendes Andenken bewahren.
Schkopau, den 19. Dezember 1909.
Die Gemeinde-Vertretung.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg
vom 13. bis 18. Dezember 1909.
Aufgebote: der Maurer Richard Oertel und Amanda Siebert, Stufenstraße 1; der Bergarbeiter Richard Radwiz und Martha Schmidt, Gartenstraße 7 und Dammstraße 6.
Eheschließungen: der Former Raul Raspe und Ida Fode, Marktstraße; der Schmied Karl Buchmann und Minna Kaps, Breitenstraße 10.
Geboren: dem Fabrikarbeiter Koch 1 S., Kronstraße 7; dem Schuhmacher Lehne 1 S., Kronstraße 10; dem Arbeiter Osk 1 S., Kunmarkt 37; dem Maurer Zimmermann 1 S., Amtsstraße 3; dem Fabrikarbeiter Krüger 1 S., Mühlberg 5; dem Bahnarbeiter Kluge 1 S., Anhaltstraße 10; dem Buchbinder Altmann 1 S., Wolkestraße 5; dem General-Kommissions-Kanzler-Diener Meyer 1 S., Hallestraße 81.
Geboren: der Ehefrau des Invaliden Geyer 68 J., Karlstraße 25; der Tischlermeister Schwarz, 79 J., Schreiberstraße 8; der Kontrolleur Heyne, 60 J., Markt 10.
Auswärtige Aufgebote: der Zitherspieler J. Moosreiner und M. A. Kobregger, Zwickau; der Ruchst F. G. Hängs und W. Gutsche, Weiskirchen und Emsleben; der Bergmann H. A. F. Seidel und J. F. W. Holzappel, Biefenode und Brodowmer.
Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzuliegen.
Großere Wohnung (Preis 250 Mk.) und eine Schlafzimmern zum 1. April zu beziehen. **Breitenstraße 10.**
Hallesehe Strasse 33
In die herrschaftliche Parterre-Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Dallstraße 19, 2. Etz.**

Laden
in meinem Neubau **N. Ritterstraße 13** mit oder ohne Wohnung per 1. April 1910 zu vermieten.
Max Plaut, Burgstraße 18.
Ein Haus
mit Lorenzstraße und möglichst viel Stallung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offert. unter **Nr. 1** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Grosses herrschaftliches Wohnhaus
mit Garten ist zu vermieten. Wegen völliger Renovation in Würdige herstellt.
Leunaer Straße 12.
Laterna magica zu kaufen gesucht. Offerten unter **Laterna magica** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gut brenn. **Antrac.-Ofen**
(Kunzer u. Ruch Nr. 2) billig zu verkaufen **Burgstraße 15, 1. Etz.**
Ein Gitter-Kinderbett mit Matratze billig zu verkaufen **Joanstraße 18 III.**
Ein Läufer-schwein ist zu verkaufen **Leipziger Straße 83.**

Empfehle zum Feste:
Feinsten Tafelzander, Eiskarpfen, Schellfisch, Kabeljau, Scholle, Rotzunge.
Feiner:
Feinste Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, Schellfische, Flensburger Spickaaale in all. Größen, Aal und Hering in Gele, Neunaugen, fließend fetten Rauchlachs, Bratheringe, Sardinen, Anchovis, Hummer, Oelsardinen, Delikatessheringe,
Sprotten in Tomaten, Pfefferkornen, Krebsbutter, Perlwiebeln, Kapern, feinsten Malosol-Kaviar, Sardellen, Apfelsinen, Zitronen, Datteln, Feigen, Goldfische.
W. Krämer.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Zelle
werden zu höchsten Preisen gekauft
Vorwerk 28.

Wegen Auseinandersehung
Total-Ausverkauf
 unseres Lagers, bestehend in
 Anzug-, Hosen-, Zoppen-, Sommer- und Winter-
 paletstoffen.
 Ferner von Zoppen, Pelermnen, Samaschen.
 Der Verkauf erfolgt nur gegen Kasse, der Ausverkaufspreis ist
 an jedem Stück mit Blaukitt vermerkt.
Hildebrandt & Rulffes.



Auf dem Heimwege
 vom Einkauf sind sparsame Haus-
 frauen daran erkennbar, daß sie
Rheinperle und Solo

nicht sich führen. Millionen von Hausfrauen wissen es,
 welche große Ersparnis sie durch den Gebrauch dieser
 Marken anstelle der teuren Butter erzielen. Rhein-
 perle und Solo sind in allen Verwendungsarten der
 feinsten Naturbutter gleich. — Überall erhältlich! —
 All. Fabrikanten: Jürgens & Frings,
 G. m. b. H., Boch (Rhld.).

Weihnachtsgeschenke!

Floridana-Maislädchen, Violetta Regia, Fedora, Parma-
 Weilchen von Hoffe-Berlin
 Riviera-Weilchen, Kaiser Linde, Iris Arosa
 von Jünger und Gebhardt,
 Blüten-Tropfen und Parfüm in fester Form,
 neueste Erfindung,
 f. Blumen-Toilette-Selzen von Gust. Hoffe, Schwarzkofe, Jünger und
 Gebhardt, Berlin, v. Moulton und Bergmann,
 Kölnisch-Wasser gegenüber dem Füllschepelg,
 empfiehlt

Oscar Leberl,
 Burgstrasse 18.
 Drogen, Tee, Parfümerien.

Rabatt wird bei Abzug gebracht, das vertrauende und lästige Ein-
 kaben von Rabatt-Marken fällt dadurch fort.

Empfehle schöne praktische und billige
Weihnachtsgeschenke

als: Hängelampen Kronen für Gas und Petroleum,
 Messing-, Tisch- und Klavierlampen, neueste Muster, Ampeln,
 Haus- und Küchenlampen,

Rein-Aluminium-Kochgeschirre,
 Brotkapseln, Kaffee- und Zuckerbüchsen,
 Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Reibmaschinen, Fleischhackmaschinen,
 Küchenwagen, Vogelkäfige, Blumengießkannen,
 Platten aller Art, Wärmesteine, Wärmflaschen, elegante Wasch-
 garnituren und Waschtische,

Kohlen- und Torfkasten in grosser Auswahl.
 Petroleum- und Spiritusglühlichtbrenner und Ersatzteile.

Louis Müller, Klempnermeister,
 Gotthardstrasse 33.

Mitglied des Rabatt-Verbands.

Emser Pastillen

aus den Königl. Betrieben zu Ems.

Schachtel



85 Pf.

Altbewährt bei Husten, Heiserkeit etc.

Christbaumstamm,
 reitende Menschen,

Christbaumlichte,
 nicht tropfend,

Lichthalter mit Kugelgelenk, Wachsstöcke,
 Wachsengel, Feenhaar, Schnee-Zauber,
 Lichte-Anzänder und -Auslöcher
 empfiehlt

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,

Ind. Kurt Atzel,
 Entenplan.

Düsseldorfer Punsche

von Peter Weinbeck, Kgl. Preussischer
 Hoflieferant,
 empfiehlt
Carl Brendel.



Pianos

Ritter

Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

Flügel

Harmoniums

Grösste
 Auswahl.

Sicherste
 Garantie.

Nur anerkannt geübiges Fabrikat zu mässigen Preis.
 Bequeme Zahlungsbedingungen.

Bettbezüge
 in Kattun und Satin Augusta,
 karierte Bettbezüge
 große Auswahl, schöne Muster

Bezug
 mit 2 Kissen
 von
 2,70 an.

Theodor Freitag,
 Merseburg, Hofmarkt 1.

Wollen Sie mit der Mode gehen?
 Wollen Sie reell bedient sein?

Dann wenden Sie sich beim Einkauf von Schuhwaren in das
 Geschäft von

Karl Hesselbarth, Delgrube 19,

welcher Art dieselben auch sein mögen, in Leder-, Filz- oder
 Gummi-schuhen.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röfner Merseburg.

Zweite Beilage.

Gesundheitspflege.

Die Schlaflosigkeit kann unter einer Menge verschiedener Formen auftreten. Manche Menschen können schwer einschlafen, bei anderen gelingt dies leicht, sie mochen aber bald wieder auf, wieder andere schlafen ziemlich gut bis gegen Morgen, mochen fröhlich auf, um nicht mehr einschlafen zu können. Manche Menschen haben einen leichten, andere einen tiefen Schlaf, manche fühlen sich, besonders Herodes, auch nach einem langen Schlaf nicht geträgt. Dr. Carl Kögler fand, daß es besondere Störungen des Nachschlafes und des Nachschlafes gibt, daß die Störungen der Schlaflosigkeit von jenen der Schlaflosigkeit getrennt werden können, und daß jedesmal verschiedene Ursachen für die verschiedenen Formen des geträgten Schlafes wirksam sind. Im Vor- und Nachschlaf kann die Störung sowohl in einem erschwerteren Einschlafen als auch in einer Verminderung der Schlafzeit bestehen. Bei dem erikeren kommt nun wieder das Schwache, leichte Einschlafen, das schwere, unruhige Einschlafen, das vergrößerte, verlangsamte Einschlafen und das träge, gemessene Einschlafen in Betracht. Je nach der Ursache und dem Zustandekommen der Schlaflosigkeit ist auch die Behandlung eine verschiedene. Vor Medikamenten soll man sich so lange wie möglich hüten, da sich leicht die Natur an sie gewöhnt, sie nach und nach giftig wirken und auch bezüglich der Schlafregung wirksam werden. Zuerst versuche man es hier nur mit den Hausmitteln, dem Trinken meßiger Zähen kalten Baldriantees, einem kalten Badel im den Unterleib, einem lauen Bad von längerer Dauer. Von Medikamenten sind die Brompräparate relativ noch am harmlosesten. Doch gibt es Menschen, die sie nicht vertragen können, regelmäßig Magenstörungen oder bei längerem Gebrauche Sautausatzgefö bekommen. Diese Präparate soll man immer nach dem Essen und zwar stark verdünnt mit Wasser nehmen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wiener Balkmuden. Der Falschung des Jahres 1910 wird konzentriert werden müssen, weil er tücher als sonst, in rascher Aufeinanderfolge sein Repertoire abwidert. Man muß also schon jetzt daran denken, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, und im möglichen praxisch dabei zu verfahren, sehr man das fieson ersehnte Heft 7 der „Wiener Mode“ an, das sowohl reiche Ball- und Streifenkollerten als auch leicht fertisierbare Kostüme enthält. Einfache Röcke und Hüsen sowie Hauskollerten sind in großer Auswahl vorhanden, und vor noch rasch eine schöne Handarbeit für den Weihnachtsgeschenken anfertigen will, findet auch dafür Anregung und Muster im Handarbeitsteil desselben Heftes. Der besonders interessante Artikel über Servierkunst wird wohl vielen Hausfrauen willkommen sein, die ihren Gasts dareinsetzen, ihren Gästen hübsche Tischaufstellungen zu bereiten. Das Douvot trägt, wie gewöhnlich, für geistige Unterhaltung der Leser das mit Recht so beliebte Mätes.

Vermischtes.

* (Bräutchenhehe). Die aus Malaga gemelbet wird, wurde dieselbe am Donnerstag die über Gnadal mebrina führende Bräute, die aus Beiträgen des deutschen Kaisers und der dortigen Kolonie erbaut worden war, feierlich eingeweiht. Es wurden dabei begehriete Schöpfen auf den Kaiser und das Deutsche Reich ausgebracht.

* (Berurteilte Baubdirektoren). Die gerichtliche Kommission zur Untersuchung der Amtstätigkeit der Direktoren Graf Scharfen und Otto Hamburger von der Miang 1908 in Zahlungschwierigkeiten geratenen Grundbesitzer Bank in Kopenhagen und des Aufsichtsratsmitgliedes Rechtsanwalts Emil Leoy hat am Freitag Hanen zu zwei, Hamburger zu einem und Leoy zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte wegen der am 26. Oktober 1908 erfolgten Einleitung zur Zeichnung von 10 Millionen Kronen neuer Bankaktien.

* (Vorfall mit Revolvern). In der Tapetenhandlung von Tredt in der Großen Frankfurter Straße zu Berlin handierte am Freitag abend der 17jährige Sohn des Inhabers mit einem Revolver. Mäßig fiel ein Schuß und traf den 10jährigen Sohn des Hausbesizers Knipser, der mit seiner Schwester den Laden betreten hatte. Die Kugel war ihm in den Kopf gedrungen. Der Schmerzerkrankte nach auf den Transport nach dem Krankenhaus.

* (Unfällefall oder Raubmord?). Mäßig wurde auf der Bahnstraße Paris, Fontainebleau eine großlich verkrümmte Frauenleiche neben einer abgerissenen Compèrie aufgefunden. Man war geneigt, einen Unfällefall anzunehmen. Neue Funde der Polizei auf der genannten Bahnstraße mochen es jedoch wahrscheinlich,

daß die auf dem Bahnhöfer verkrümmelt aufgefundenene Frau Gouin nicht das Opfer eines Unfälle, sondern eines Verbrechens geworden ist. Auf dem Bahnhöfer fand man nämlich ihre leberne Pfeifezäse von zwei scharfen Messerfingern aufgeschliffen. Die Zäse enthält nur noch ein paar wertlose Silbererlen und Zolletgegenstände. Unweit davon entdeckte ein Bahnbearbeiter den abgerissenen Vorhang der Compèrie, der Blutspuren aufwies. Polizei-kommissar Boreder erklärte, es könne sich nur um einen Mord handeln. Frau Gouin ist wahrscheinlich in ihrem Abteil ermordet und von dem Verbrecher auf das Bahnhöfer geworfen worden. Die weggerissene Hand der Toten war der drei kostbaren Ringe beraubt. Ebenso waren die sehr wertvollen Brillantohrgehänge verschwunden. Die Ohren waren vom Kopfe der Ermordeten abgerissen. Auf dem Vorhang des Abteils konstatierte man blutige Fingerabdrücke einer Männerhand. Von dem mutmaßlichen Mörder fehlt vorerhand jede Spur.

* (Japanisches Spielzeug). In der Kunst, für ihre Kinder anregende und dabei ebenso einfache als billige Spielsachen zu erfinden, haben es die Japaner weiter gebracht, als irgendein Volk der Erde. Es sind fast durchweg Artikel, die nur wenige Pfennige kosten und für arm und reich zugänglich sind, aber von einer Mannigfaltigkeit und einer Sinnigkeit, die ganz erkaunlich ist. Viele dieser wunigen Söghelchen sind dem Jüngster religiöser Kultusgegenstände entnommen, kleine Holzhammer, Miniaturtrommeln, Sperrfingerringe, Wägen, wie sie die Spintopfeiler tragen und dgl. mehr. Ein Bündel niedlicher Zinnlädchen an hölzernen Griff abnut das heilige Sögh nach, das die jungfräuliche Priesterin beim Zaue vor den Göttern in der Hand schwingt. Wägen und Kuppen, die bestimmte Götter vorstellen, sind besonders häufig. Anderes Spielzeug ist dem Tierreich entnommen und zum Teil auf recht sinnreiche Weise bemalt gemacht. Sehr beliebt ist das Tombo (d. h. die Bielle), die zur aus zwei Tüchtig zusammengefühten Holzstäben besteht und durch eine quirlende Manipulation dazu gebracht werden kann, wie ein Zirkel durch die Luft zu schweben. Ein anderes heißt O-Saru (d. h. „schwerere Affe“); zieht man an seinem Schwanz, so läuft er hint an einer Schnur hinauf. Karu-wazassi, der Arobrot, ist eine Holzfigur an einer Schnur, die zwischen zwei fächerartig verbundenen Bambusstäben gespannt ist; drückt man die Stäben zusammen, so führt der Arobrot allerhand Zurechtstufendes aus. Kobiki, der Holzschneider, stellt einen japanischen Hölzer mit einer Säge und einem Brettsägen dar, der durch eine Schnur in Tätigkeit versetzt werden kann. Gön ist ein kleiner weißer Hund, der läuft, wenn man ihn auf der Kopf schlägt. Dann gibt es winzige Spinnräder, die getrieben werden können, idene Schilbröten, die im Wasser schwimmen, hölzernen Pfeifen, die beim Gebläsen werden ein Geräusch in Drehung versetzen, Säbchen in Blumentorn, bemalte Miniaturgruppen und unzählige andere Dinge, die fast alle um eine Kupfermünze zu haben sind. Für Puppen haben die Japaner überhaupt eine große, fast abergläubische Verehrung. Lebensgroße Puppen wurden, wie Lafadio Hearn, der leider zu früh verstorbenen seine Kenner japanischen Volkslebens erzählt, früher oft wie das Kind vom Hause gehalten; sie hatten ihre eigenen Werten, viele hübsche Kleider, betamen ihre regelmäßigen Wäschen und der Glanz war verbreitet, daß es dem Hause Ungemach bringe, wenn man sie vernachlässige. Manche dieser Puppen fanden im Hause der Wandertätigkeit und kinderlose Gelehrte pflegten sie sich für eine Weile auszuliehen, weil sie dadurch Eltern Glück zu erleben hofften. Auch jetzt noch findet man in japanischen Familien den Glauben, daß eine Puppe, die lange Jahre in ein und demselben Hause gewesen sei und mit den Generationen der Kinder gespielt haben, als möglich zu einem besetzten Menschen werde. Dean erzählt, er habe einmal ein reizendes kleines Mädchen gefragt: „Du, tamm denn eine Puppe leben?“ — „Warum nicht?“ war die Antwort; „wenn man sie so recht von Herzen lieb hat, so wird sie leben.“ — Ob nicht unsere obenländischen Kinder ganz ähnlich denken?

* (Der Berliner Frauenmord). Zu dem Berliner Frauenmord hat sich jetzt ein neuer Zeuge gemeldet, der Berliner eines Bantkollerters in Berlin. Er habe die Ermordete noch in der Nacht zum 30. November zwischen 1 und 3 Uhr in dem betreffenden Lokal bedient. Als jetzt konnte die Kriminalpolizei die Gegenwart der Anhold an dem fraglichen Abend nur bis gegen 10 Uhr feststellen. In dem Keller soll die Anhold behauptet haben, sie hätte mit der Bäckerin Sögh Streit gehabt. Zuerst wieder wird übrigens die Polizei aus Kreisen der Zubäckerkassette auf diese Sögh und deren Geliebter Sögh als Täter oder mindestens Mitwisser der Tat hingewiesen.

* (Aber Wäffenzentranten) in der Zentrantenkassette Friedrichsberg bei Hamburg war Anfang des Monats berichtet worden. Man vermutete einen verbrecherischen Anschlag und es wurde eine gründliche Untersuchung einaeleitet. Diese hat ergeben, daß die Krantheits-

erklärungen lediglich auf den Genuß von nicht ein-mandbärfreien Bananen zurückzuführen sind. Ein Verfallungsverlust liegt nicht vor.

* (Der Steuerinterpellation). Das sich ein Geschäftsmann in Anklam schuldig gemacht. Er hatte etwa 40 Sad Kaffee im Werte von 5000 Mk. bei der Steuererklärung am 1. Oktober zur Steuer nicht angemeldet. Durch einen entlassenen Handlungsgehilfen wurde die Sache zur Kenntnis der Steuerbehörde gebracht. Der Kaffee wurde beschlagnahmt. Außerdem soll bei einer Revision noch ein Quantum Spiritus im Wert von ebenfalls nicht verkümmert war, vorgefunden worden sein. Dem betreffenden Geschäftsmann türzte die Sache auf ungefähr 10- bis 15000 Mark zu stehen kommen.

* (Selbstmord eines Oberlehrers). In Glogau hat sich der Oberlehrer am Königl. Gymnasium, Dr. Fritz Bradel, aus unbekanntem Grund erschoßen.

* (Gänge Arbeit). In den letzten Tagen hatte eine Berliner Diebesbande sich nicht mehr damit begnügt, mobil beladene, unauffällig gefasene Fleißergelächter zu plündern, sondern die Spüßbögen führen mit dem Wagen einfach auf und davon, und legten die Waren dann bei Hehlern ab. Mehrere Fleißergelächter haben auf die Ermittlung der offenbar wohlorganisierten Bande hohe Belohnungen ausgesetzt.

Berliner Getreide- und Produktverehr.

Der weiteren harten Aufwärtsbewegung in Amerika fand man am hiesigen Weizenmarkt festlich gegenüber; dagegen verminderte der getrige Markt Schluß für Liverpooler Weize und bedeutendes russisches Angebot. Die Spekulation war auch geneigt, die Gewinne der letzten Tage sicher zu stellen, und daher waren die Preise mit Verfalligung der getrigen Nachbörseränderungen eher schwächer. Roggen und Hafer behaupteten ungefähr ihren letzten Stand. Mäßig russ. Weizen. Roggen. Roggen netto 160,00—161,50 Mark. Hafer netto 171,00—180,00 Mark, ab netto 164,00—170,00 Mark. Weizen netto 172,00 brutto 27,25—30,00 Mark. Roggen netto 172,00 und 1 20,00—21,00 Mark. Getreide netto 145,00—163,00 Mark, ab schmer frei Roggen netto ab Roggen 154,00—166,00 Mark, ab russ. frei Roggen netto 128,00—131,00 Mark. Weizen netto 171,00—180,00 Mark, ab netto 164,00 bis 12,50 Mark, ab netto 171,00—180,00 Mark, ab netto 164,00 bis 12,10 Mark.

Produktenbörse in Leipzig

am 18. Dezember. Getreide, Brau-gerste, Bier 168—178 B. B. Argenti. 210—216 B. B. Russisch 240—252 B. B. Hamas 210—216 B. B. Roggen netto 158—163 B. B. Preuß. 161—166 B. B. netto 186—192 B. Mähpresse in Leipzig am 18. Dez. (Mitteilung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizen netto Nr. 00 81,00 Mark. Roggen netto Nr. 01 24,00 Mark, per 100 K. — Produktenbörse in Leipzig. Die am 26. Dezember und 1. Januar wegen der Feiertage ausfallenden Produktenbörsen werden auf die beiden vorhergehenden Tage, also auf den 24. Dezember und den 31. Dezember verlegt.

Reklameteil.

Es ist schmerzhaft, wenn zu den Feiertagen die Kinder krank oder auch nur unapfänglich sind. Es liegt dann ein Druck über dem Haus und die rechte Freude kommt nicht auf. Darum behütet man die Kleinen in dieser Zeit doppelt ängstlich und dabei letzten Falls achte Sögher Mineral- und Bädern vorzüglich Dienste. Wo sie verständig verwendet werden, kommen Störungen des Halses und der Atmungsorgane fast gar nicht auf oder sie werden doch schnellstens beseitigt. Sögher sind für jeden empfindlichen Organismus wirklich eine Wohlthat. Der Preis ist gering, 85 Pfg. für die Schachtel, die man in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen kaufen kann. Nachahmungen aber weise man mit Entrüstung zurück.

Hermann Schuditz Uhrmacher MERSEBURG Gotthardtstr. 13 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und optische Artikel in jeder Preislage. Bitte mein Schaufenster zu beachten. Gravierungen von Monogrammen u. Schriften. Reparaturen fachgemäss.

Baumhänge und Marzipan-Artikel, eigenes Fabrikat, empfiehlt in bester Güte äußerst preiswert Hermann Budig. Mitglied des Rabatt-Ver-eins. Weihnachts-Chocolate. K. Selbmann, Gotthardtstr. 23. Fertige Wäffe in bester Verarbeitung zu billigen Preisen B. Wendland, Breitenstraße 10 I.

„Lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen

Hautausschlag

Viel, sehr viel habe ich erfolglos versucht. Ich probierte **Auders Patent-Medizinal-Seife**. Nichtig befürchte es sich von Tag zu Tag. Nimm nur zum Waschen **Auders Patent Medizinal-Seife** und hatte großartigen Erfolg. M. Schür in W. a. St. 50 Pf. (150/01g) und 1,50 Mark (85 0/01g, **Käufliche Form**). Dazugehörige **Zurub Creme** 75 Pf. und 2 Mk., ferner **Zurub-Seife** (mild), 50 Pf. und 1,50 Mk. Der **Wib. Kessig**, und **Mg. Kupper**.

Christbaum-Konfekt

in großer Auswahl,
Leibnitz-Cakes, Mignonherzen, Davids Honigkuchen, Christpollen
in verschiedener Preislage empfiehlt
K. Gieselbergs Nachf. R. Herrmann.



Empfehle zum Feste
Gänse, Enten, Hühner, Sahnchen und Louben, Hafeln,
ganz frisch gebacken, sind heute eingetroffen.
M. Grunow.

Geheimer Herr Apotheker!
Sehen Sie mir nochmals 2 Dosen **Mino-Gale**. Ich muß Ihnen und gleich meinen Kindern anerkennen die große Gabe. Ich hatte in meinen Schränken 3 große Dosen, und ich habe nicht verstanden, aber alle umsonst. Nachdem ich nun von Herrn Mino-Gale verabschiedet, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Gabe auch schon weiter empfohlen.
Danks., 26. 06.
G. Platz.

Diese **Mino-Gale** wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Rücken und Gelenken angewandt, und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken erhältlich, aber nur echt in Originalpackung weiß-gelblich-rot und keine Schokolade à 25. **Wundheilung**-Präparat. **Wundheilung** wolle man genau.

Aug. Prall

Inhaber: **H. Grothe, Burgstraße,** empfiehlt:

Regenschirme
in guten haltbaren Stoffen und Stichen,
Handschuhe
in Glasé, mit und ohne Futter, Wildleder, Erbst, Krummer mit Leder, Wollé und Militärhandschuhe.

Hüte
schwarz und farbig, moderne Facons, **Cravatten und Kragenschoner, leinene Servietten, Kragen und Manichetten, Gummi- und Papierwäsche, Hosenträger, Kragen- und Manichettentöpfe, Filzhüte und Pantoffeln, Einlege- und Aufnäherbollen, Ohrenschützer**
in verschiedenen Preislagen.

Tafelförmiges Klavier,
gut erhalten und vollständig, ist billig zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Strandschlösschen.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend machen wir hierdurch bekannt, dass wir unser am **Amer der Gaule** (Kirchstrasse 4) neuerbautes Vereinshaus

„Strandschlösschen“

heute dem öffentlichen Verkehr übergeben. Dasselbe enthält ausser freundlichen **Restaurations-Räumen** einen **großen Saal** mit **geräumiger Bühne**, die sich auch zu grösseren Aufführungen eignet, ferner gute **Bügelbahn, Schießbahn, Terranda und Garten**.

Wir richten uns an unsere werten Mitbürger, ganz besonders auch an die verehrlichen Gesellschaften, Sport- und alle sonstigen Vereine die freundliche Bitte, unser Unternehmen durch häufigen Besuch des neuen Lokals gütigst zu unterstützen. Dass jeder Gast sich darin wohl und behaglich fühlen soll, wird sich unser Wirt, Herr **William Herrfurth**, vor allen Dingen angelegen sein lassen.

Merseburg, im Dezember 1909.

Der Vorstand des **Zimmerstutzen-Vereins**, eingetr. Verein.

Bezugnehmend auf obiges werde ich, gestützt auf lange Erfahrungen im Gastwirtsgerwerbe, allen mich Behrenden weitestens entgegenkommen und verspreche freundliche und schnelle Bedienung. Küche und Keller bieten das Beste.

Mit Hochachtung

William Herrfurth, Gastwirt.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle

Brieftaschen, Zigarrenetuis, Handtaschen, Portemonnaies, Spaz. erstöcke, Taschenmesser

Luthertischen Nähkasten, Paneelbretter, Rauchtischen, Rauchservices, Schreibzeuge

Brotkörbchen, Butterdosen, Cakesdosen, Fruchtschalen, Rahmenservices, Zuckerdosen

Enorme Auswahl.

Bescheidene Preise.

Spielwarenhaus

Wilh. Köhler Gotthardstr. 5.

Zum Baden von Stollen ist **L.-K.** ganz hervorragend fein!
Sie sparen an jedem Pfund Butter ca. 50 Pf.

Bei Ankaufs Tafelförmigen, versteht, naunt über den hochfeinen, reinen, fettsigen, milden Geschmack. Tafelförmigen schmeckt nicht nur ober, sondern sogar noch besser als so manche teure Marktreibutter. Ein **Volle Garantie:** Trogdem die Tafelförmigen heute bereits in Tausenden Familien als Tischbutter eingeführt ist, wenn diese auch als Margarine verkauft wird, jagte Ihnen, wenn Sie nicht zufrieden sind, den vollen Betrag ohne weiteres wieder retour!

Zu haben **Carl Siebert, Merseburg, Entenplan 9.** bei **Carl Siebert, Merseburg, Entenplan 9.**

In allen Orten werden Verkaufsniederlagen vergeben durch **Albert Knäusel, Abteilung, Halle a. S.,** Jägergasse 2, Telefon 838, 9. Dezember 1909.

Wer Linoleum

braucht, verlange Muster und Preise frei geg. Preis Rücksendung vom Linoleum-Versandgeschäft **Paul Thum, Chemnitz i. Sa.**

Photographische Apparate

zu Original-Fabrikpreisen sowie **und sämtliche Bedarfsartikel**
Chemikalien

empfehle **Adler-Drogerie**

Wilh. Kieslich, Ing. Kurt Atzel, Entenplan.

Auswärtige Bestellungen kostenlos.

H. Scheiben- u. Schlanderhonig

empfehle **Lehrer Kuntzsch, Karlstraße 18.**



Paul Rath, Goldschmied, Gotthardstrasse 14, empfiehlt **Weihnachtsgeschenke** in allen Preislagen. **Solide Bedienung.**

empfehle **H. Pfeiffer, Senf- u. saure Gurken**

empfehle **H. Pfeifferbeeren, H. Sauerkohl, Hülsenfrüchte,**

empfehle **Speise- und Salat-Kartoffeln**

empfehle **C. Tauch,**

Preiskarte Nr. 4

Lebkuchen.

H. Helmmann, Gotthardstr. 28.

Große Meßina-Zitronen

10 Stück 0,85 Mk.,

100 Stück 8,40 Mk.,

Mitte, 800 Stück, 10 Mk.

Rich. Schumann, Bismardstraße Nr. 4.

Der Blaukreuz-Verein Merseburg

ladet hierdurch nochmals zu seiner am **Mittwoch den 22. Dez.** im oberen Saale der Herberge zur Heimat stattfindenden

Weihnachts-Feler

berühmt ein. Jedermann ist willkommen. **Der Vorstand.**

Weihnachtsfeier des Männer-Gesangvereins „Flora“

am 2. Weihnachtsfeiertag 8 Uhr im Tivoli.

Zur Aufführung gelangt u. a.: **Der Stiefkinder Weihnachten**

Grosses Weihnachtsfestspiel mit Ballet-Arrangement, ausgeführt von 24 Mädchen und Knaben unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Ebeling.**

Karten werden zu diesem Feste nicht ausgegeben. Dies insofern noch Eingeladenen zur Kenntnis.

Dienstag den 28., nachm. 4 Uhr Kindervorstellung.

Hubolds Restauration. Heute Schlachtfest.

Badelts Restauration. Heute Dienstag Schlachtfest.

frische Wurst. Otto Lintzel, Clobigauer Str. 9.

hausgeschlachte Wurst. Frierdrike Vogel, Schwanstr. 17.

frische hausf. Wurst. Ernest-Schule für Damen

Ausschreiber **Frauenberuf.** Prospekt und Näheres durch Fachlehrer Dr. S. Oberner, Halle a. S., Mühlweg 29

Gärtner-Lehrling

zu Offern unter günstigen Bedingungen gesucht. **R. Rockendorf, Anhaltstr. 20.** Sonntag gegen Abend ist in der Breite Straße von einem Kinde eine **weiße Pudol-Box** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Früh 14. part.**

Weihnachtsbitte

für die 500 Pfleger der **Pfeifferschen Stiftungen** zu **Cracan-Magdeburg.**

Wie alle Jahre wieder Das Christkind Einzug hält Und seine frohen Lieber Erkingen durch die Welt, So müchten wir bedenken Auch unser Viehen Zahl Und gern zu ihnen lauten Des Christkinds lichten Strahl.

Wie gar im Lauf der Zeiten Sich ihre Zahl vermehrt! Ach helfet uns bereiten, Was ihnen Trost gewährt, Sehr an die Siedeln, Widlen Und Kränzel groß und klein! Helfet schenken uns für jeden, Ein wenig Weihnachtsfreud!

Gott hat in euer Leben Viel Gaben ausgegnet; Drum übt in reichem Geben Der Liebe Seligkeit, Was ihr in treuem Meinen Den Vermögen habt getan, Schenket Gott auch als den Setzen Gemüß im Himmel an.

Fremdliche haben in Geld und Gegenständen werden erbeten an die Direktion der Pfeifferschen Stiftungen in **Cracan-Magdeburg.**

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von **H. Köhler, Merseburg.**

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unserm Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postlohn; durch die Post 120 Mt. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalzeichnungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Einladungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einbl. Zeittelle oder deren Raum für vier Wochen und mehrere Abhebungen 10 Mt. kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Zeile 20 Pf., im Monatsteltel 30 Mt. Bei sonstigerem Satz entsprechende Aufschlag. Gebühr für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Erweiterungen besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Erschließung der Vertriebsgebiete durch größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittag.

Nr. 298.

Dienstag den 21. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Die Denkschrift des Handelsvertragsvereins zum Handelsvertrage mit Portugal.

Herr Staatssekretär Delbrück hat sich im Reichstage auch darauf berufen, daß die Denkschrift des Handelsvertragsvereins betr. die Erneuerung der deutsch-portugiesischen Handelsbeziehungen bei den Vertragsverhandlungen als Material gedient habe. Es freut uns, dies aus dem Munde des Herrn Staatssekretärs in Person zu hören, denn der Vertrag selbst läßt von einer Benützung der Denkschrift nicht viel erkennen. Eine Vergleichung ergibt vielmehr, daß von den im speziellen Teile der Eingabe enthaltenen Wünschen unserer Exportindustrien, die insgesamt 76 Positionen des portugiesischen Tariffs betreffen, nur 12 eine Ermäßigung erfahren haben. Abgesehen davon, daß diese hinter der als notwendig bezeichneten Ermäßigung teilweise zurückbleibt, was ja nicht verwunderlich ist, sind bei 4 Positionen (Nr. 118, 258, 275, 484) die in Tabelle B des Vertrages unter „Ermäßigungen“ aufgeführten Zollsätze bereits im neuen autonomen portugiesischen Tarif enthalten, so daß es sich hier tatsächlich um keine vertragsmäßig erreichten Zugeständnisse handelt. Die übrigen 8 Positionen (Nr. 42, 438, 365, 366, 386, 538, 556, 572) enthalten Artikel, die im Verhältnis zum gesamten Export nach Portugal belanglos sind wie: Feuchthauben, Felle und Leder verarbeitet, Stahlrohr für Regen- und Sonnenschirme, Wachsstück, Eis mit Nähn., Toiletten- und Schreibzeug u. dgl. Es ist ja eben das Charakteristische an sämtlichen portugiesischen Zugeständnissen, daß sie für den Export der deutschen Fertigungsindustrien im ganzen kaum ins Gewicht fallen, ist doch darunter auch nicht ein Artikel zu finden, in dem unsere Ausfuhr nach der deutschen Statistik über 100 000 Mk. ausmacht. Vielmehr erstrecken sich die Zugeständnisse so gut wie ausschließlich auf Hilfsstoffe und Halbfabrikate, besonders der Eisen- und Metallindustrie, die wir nur in verhältnismäßigem Umfange nach Portugal exportieren und deren billiger Bezug im eigenen Interesse der portugiesischen Industrie liegt. Eine einzige Ausnahme macht nur die Ermäßigung für rohes Schmiede- oder Walzeisen (Nr. 114), dessen Ausfuhr erhebliche Werte aufweist. Vielleicht erklärt sich aus dieser ungleichen Verteilung der Zugeständnisse, daß der Zentralverband Deutscher Industrieller und die ihm nahestehenden Industrien sich neuerdings in einer Kundgebung bedingungslos für die Annahme des Vertrages ausgesprochen haben, ohne ein Wort der Kritik zu finden.

Wenn wir nun den allgemeinen Teil der Eingabe ins Auge fassen, der die Wünsche unseres Exportes zur Vervollständigung, Zollabschwächung, Zollstrafen usw. enthält, so werden mit Ausnahme der in Artikel 44 des Vertrages vorgesehenen Bildung eines fakultativen Schiedsgerichtes durch den Vertrag keine Bestimmungen getroffen, die in Zukunft diesen Mifständen vorbeugen könnten.

Es muß auffallen, daß unsere Unterhändler auch hier nichts für unseren Export erreicht haben, obwohl auf diesem Gebiete nicht entfernt in dem Grade wie bei der Erlangung von Zollermäßigungen der Widerstand einflussreicher Schutzinteressen zu überwinden war. — Soweit überhaupt von solchen Interessen hier die Rede sein kann.

Allen in allen können wir also feststellen, daß der Nutzen, den das in unserer Eingabe enthaltene umfangreiche Material gehabt hat, ganz verhältnismäßig geringfügig ist, und wir müssen annehmen, daß das Gleiche auch für das von anderen Verbänden unterbreitete Material gilt, denn sonst wäre mehr erreicht worden. Demgegenüber ist es ein magerer Trost, wenn der Herr Staatssekretär vor dem Reichstage erklärt hat, daß die Eingaben bei den Unterhandlungen „Berücksichtigung“ gefunden hätten. Er hat auch darauf hingewiesen, daß nicht weniger als 50 Handelskammern auf eine Umfrage des Deutschen Handelstages überhaupt kein Material geliefert hätten, worunter sich

gerade solche Handelskammern befänden, die jetzt am meisten über den Vertrag klagten. Auf Grund der Erfahrungen, die wir sowohl mit unserer portugiesischen Denkschrift wie mit früheren handelspolitischen Eingaben gemacht haben, bezweifeln wir sehr, ob der neue Vertrag im geringsten besser geworden wäre, auch wenn der Regierung das doppelte und dreifache Material zur Verfügung gestanden hätte. Ist es denn ein Wunder, wenn nach den schlechten Erfahrungen, die unsere Exportkreise bei jedem Handelsvertrage von neuem gemacht haben, die Illusion wächst, der Regierung oder den Interessentenvertretungen noch irgendwelches Material für Vertragsverhandlungen zur Verfügung zu stellen? Wozu sich die Mühe machen, wenn doch nichts erreicht wird!

Hierin liegt der Hauptgrund, warum es so schwer hält, geeignetes Material für handelspolitische Eingaben zu bekommen. Daraus erklärt es sich, daß so

die Zeit immer näher, wo wir mehr Vieh aufziehen werden, als wir hier absetzen können. Es entsteht dann die Frage: Was soll mit diesem Fleisch gemacht werden? ... Wir müssen auch noch ein Abzugsgebiet für unsere Produkte haben, und da denken wir wohl in erster Linie an die Heimat, daß uns dort der Absatz am ersten gelingen würde.“ Zunächst aber ist die Heimat verschlossen durch das Einfuhrverbot für Fleischkonferenzen. Es wurde betont, daß, da das Einfuhrverbot seiner Zeit erlassen worden sei „aus sanitären Bedenken“, daselbst für die deutschen Kolonien nicht aufrecht erhalten werden könne, weil das Reich in der Lage sei, durch seine Organe im Schutzgebiete genau dieselbe Kontrolle auszuüben, resp. ausüben zu lassen, wie in der Heimat. Man glaubt offenbar in der Kolonie nicht so recht daran, daß nur sanitäre Erwägungen für das Einfuhrverbot maßgebend gewesen sind, daher wirft man die Frage auf: wie werden sich die deutschen Landwirte zu dieser Angelegenheit stellen? und man beantwortet die Frage dahin: „Man müsse damit rechnen, daß sie an und für sich im Prinzip nicht gern bereit sein werden, sich eine Konkurrenz auf den Hals zu laden.“ Man träufelt die Landwirte nun damit, daß die Konkurrenz nur unbedeutend sein wird und daß die Fleischkonferenzen aus den Kolonien wahrscheintlich einen Teil des amerikanischen Fleischimports (gestattet in Mengen von über 10 Kg. hinaus) verdrängen würden. Die „führenden Landwirte“ sollen auch tatsächlich der beschränkten Aufhebung des Einfuhrverbotes zugunsten der Kolonien nicht unsympathisch gegenüberstehen. Man habe nur ein Bedenken, ob die Handelsverträge eine solche Aufhebung zulassen werden. Der Bericht sagt dann weiter, daß Staatssekretär Dernburg die Ausarbeitung eines Gutachtens über diese Rechtsfrage angeordnet habe. In der Februarversammlung im Reichstagegebäude soll Herr Dernburg die Ansicht geäußert haben, daß der Aufhebung dieses Verbots staatsrechtliche Bedenken nicht entgegenstehen.

Es handelt sich dabei um eine Frage von sehr weitgehender Bedeutung. Einmal sind die internationalen Konsequenzen zu berücksichtigen, denn was Deutschland mit Bezug auf seine Kolonien recht ist, ist anderen Staaten mit Bezug auf ihre Kolonien billig. Bekanntlich hat die Frage in England eine außerordentlich aktuelle Bedeutung gewonnen.

Für die deutschen Kolonien und für Deutschland ist die Frage von nicht geringerer Bedeutung. Jede Erleichterung der Fleischversorgung, die möglich ist, müßte grundsätzlich mit Freuden begrüßt werden. Um so besser, wenn dabei gleichzeitig der Entwicklung der Kolonien ein Dienst erwiesen wird.

Der Plan einer konferentiellen bilateralen Paarung.

allerdings auf weit beschränkterer Basis, als Kaiser Wilhelm ihn durchzuführen suchte, hat Kaiser Wilhelm II. bereits gleich nach seiner Thronbesteigung beschäftigt, und sein erstes, aber auch einziges greifbares Ergebnis war die Vereinigung des Kaiserreichs der Nationalliberalen u. Benningens zum Doppelkaiserlichen von Hannover. In den hinterlassenen Aufzeichnungen Rudolf von Benningens, die jetzt von Hermann Duden der Öffentlichkeit übergeben worden sind (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) befindet sich ein Brief Benningens an Anquet am 30. August 1888, in dem es u. a. heißt:

Bismarck, welcher mich unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Friedrichshagen zu einer Besprechung für innere Angelegenheiten eingeladen hatte, überredete mich, als ich vier Tage später — wegen Operation eines Blutgeschwürs — hinfommen konnte, durch die Eröffnung, der Kaiser habe den bestimmten Wunsch, und zwar aus eigener Initiative ohne die geringste Anregung meinerseits geäußert, einen Nationalliberalen und speziell mich zum Vizepräsidenten von Hannover zu machen. Aber Motive und Absichten des Kaisers: starke Verstimmlung über

genossenschaftlichen Zusammenstößen, deren Aufgabe es sein soll, den natürlichen Markt an dem ihnen zunächst liegenden Verbrauchsmittelpunkt zu befriedigen. Nicht dieser örtliche Markt zur Aufnahme der angebotenen Erzeugnisse nicht aus, so muß an die Ersaffung weiterer Abzugsgebiete im Inland gedacht werden, was in der Weise zu geschehen hat, daß z. B. der Verkauf von Schlachtwiech nach entfernter liegenden Plätzen vermittelt wird. Tabak, Mais, Obst usw. sollen weiterverhandelt werden nach Stellen, wo die Bodenbeschaffenheit deren Erzeugung nicht zuläßt. Man vertritt sich von dem hierbei entscheidenden Wettbewerb der Genossenschaften einen bedeutenden erheblichen Einfluß auf die Farmer, während andererseits das zusammenarbeiten der Genossenschaften der Preiswettbewerb entgegenwirken soll.

Weiter wurde aber auch in Aussicht genommen der Export. Und dies liegt nahe. Trotz der Diamantenfunde und der Bergwerke dürfte jedenfalls noch auf lange hinaus die Kolonie Deutsch-Südwestafrika agrarischen Charakter behalten. Der Absatz in der Kolonie aber hat seine natürlichen Grenzen, auch selbst dann, wenn es dort zu einer gewissen industriellen Entwicklung kommen sollte. Es ist daher durchaus erklärlich, wenn der Vorsitzende des Deutsch-Südwestafrikanischen Farmerbundes ausführt: „Wenn auch heute unser Schlachtwiech noch leicht Abnehmer findet, so rückt doch